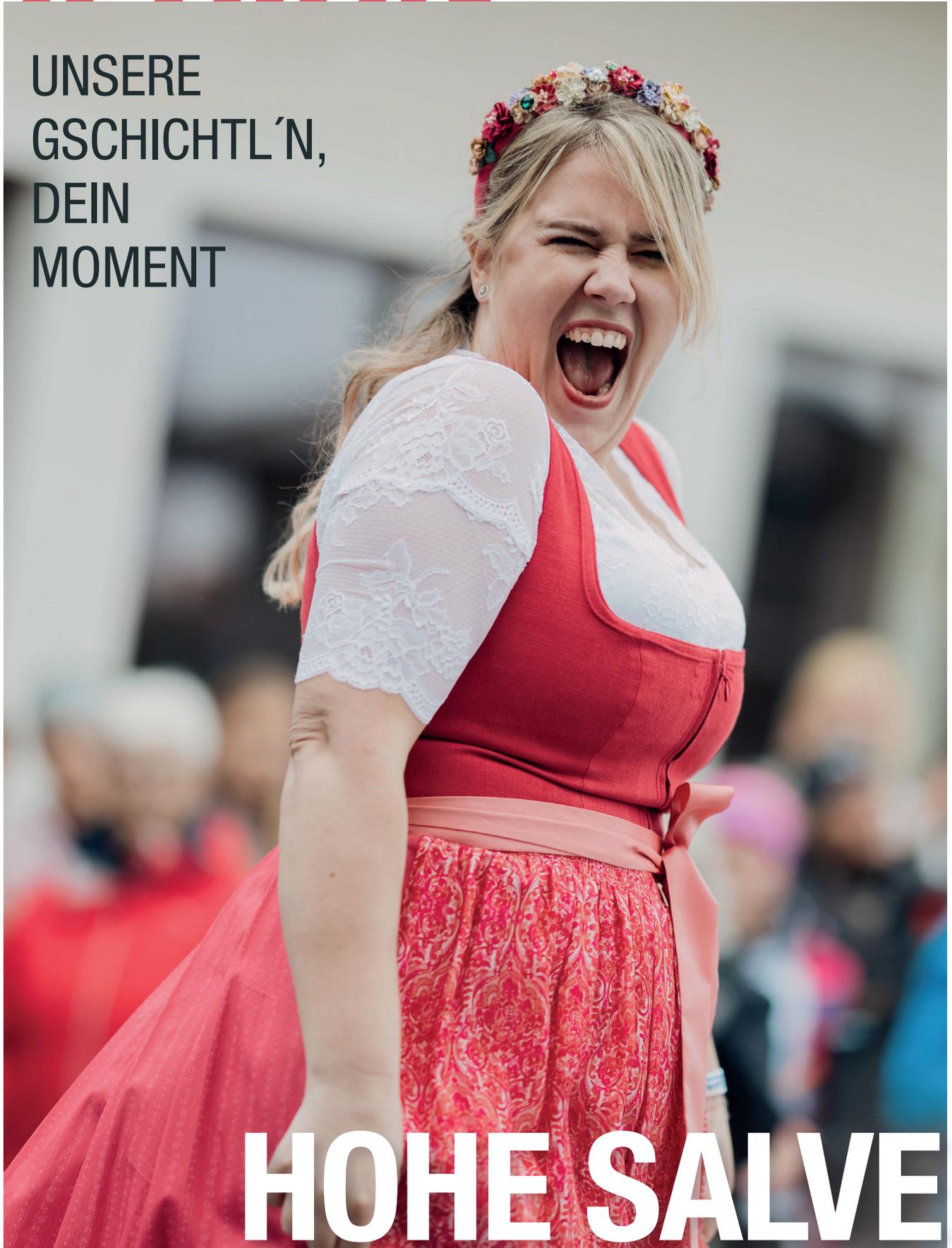


REGION

2025 | DE

UNSERE
GSCHICHTL'N,
DEIN
MOMENT



HOHE SALVE



Es heißt oft: „Die Welt ist klein.“ Und naja, in gewisser Weise stimmt das auch. Wir sprechen dabei natürlich nicht von den riesigen Ozeanen, geheimnisvollen Eisflächen oder den Millionen von Menschen, die die Erde bevölkern. Nein, die „kleine Welt“, von der wir reden, steckt in unseren Herzen – und vor allem in den Momenten, die wir daraus gestalten. Mit all unseren Erlebnissen und Geschichten. Genau so eine Mini-Welt zaubern und pflegen wir hier jeden Tag aufs Neue, zusammen mit all jenen, die hier leben oder einfach mal vorbeischauen. Also: Tauch ein in unsere kleine Welt in der Region Hohe Salve, dem Tor zu den Kitzbüheler Alpen. Lass dich von unseren „Gschichtln“ mitreißen und inspirieren – für deine ganz eigenen zukünftigen besonderen Ausblicke und Momente. DEINE Momente.

Der Gipfel der Hohen Salve auf 1.829 m bietet einen traumhaften Ausblick auf zahlreiche Berge - wie hier zum Beispiel auf den Wilden Kaiser im Hintergrund.

IMPRESSUM:

Tourismusverband Region Hohe Salve
Änderungen vorbehalten.

Gestaltung:

Tourismusverband Region Hohe Salve - Paula Handle & Alexander Amer

Bildnachweis:

Alexander Amer, Christoph Partsch, Erwin Haiden, Hannes Dabernig, Magdalena Laiminger, Mallaun, Mark Fitz Simons, Markus Mitterer, Mathäus Gartner, Maximilian Gierl, Paula Handle, Pflanzl Media, Stefan Ringler, Stapf, Theresa Brandstätter, Überall

TIROLER HAPPY MOMENT

„Unsere Gschichtl'n
Dein Moment



KUNSTGEÜBT

8 Angerberg
Ein verstecktes Juwel

20 Galerist mit Herz
Peter Ainberger

22 Des Tirolers zweite Haut
Stapf in Wörgl



ALPAKAS

30 Superfood
Rezepte der Tiroler Küche

38 Süchtig nach Alpakas
Hinterheacha Hof in Angerberg

42 Die stillen Lebensretter
Unsere Bergrettung stellt sich vor

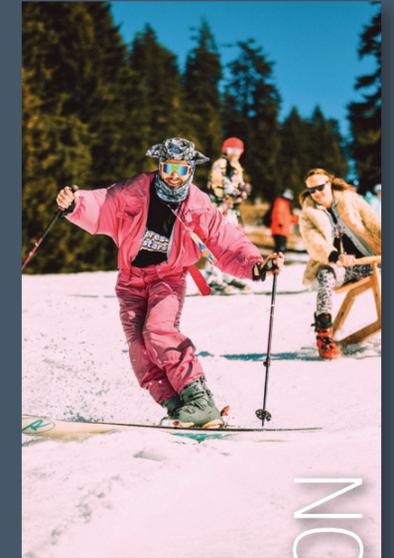


WASSERREICH

46 Goldener Herbst
Sonnenauf- vs.
Sonnenuntergang

50 Digital Detox
unter Sternen

54 Wasserreich
Trinkwasser in der Region



NOSTALGIE

58 Abseits der Piste
Langlaufen, Rodeln
und Co.

66 Nostalgie gefällig
Retro Skitag

68 Veranstaltungen
Highlights des Jahres

8 Orte für DEINEN Moment!



WÖRGL

Wörgl, das charmante Tor in die Kitzbüheler Alpen. Die Stadt punktet vor allem mit ihrer zentralen Lage und ist perfekt an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden.



KELCHSAU

Das Naturjuwel in der Region ist reich an unberührter Natur und malerischen Bauernhäusern. Ruhesuchende sind hier im Sommer wie im Winter genau an der richtigen Adresse!



HOPFGARTEN

Die malerische Marktgemeinde mit dem wohl schönsten Ortskern im Brixental bietet eine Vielzahl an Freizeitaktivitäten und ist eine ideale Mischung aus Moderne und traditionellem Charme.



KIRCHBICHL

Zahlreiche Events lassen hier Alt und Jung zusammenkommen. Das Zusammenspiel von Natur, Kultur und Lebensqualität macht Kirchbichl zu einem besonderen Ort im Herzen Tirols.



ANGERBERG

Am Sonnenplateau hat man eine perfekte Sicht auf die ganze Region. Die einzigartige Eis- und Tropfsteinhöhle und das exzellente Langlaufzentrum zeichnen das Dorf aus.



MARIASTEIN

Eine der kleinsten Gemeinden des Landes beheimatet die Wallfahrtskirche, die seit vielen Jahren Pilger in den Ort lockt. Über 142 Stufen gelangt man dort in die Gnadenkapelle.



ITTER

Am Fuße der Kleinen Salve ist das Dorf in die sanfte Hügellandschaft eingebettet. Highlights sind hier der Rosenweg, der rITTERspielplatz und das Freischwimmbad.



ANGATH

Die entspannte Atmosphäre lässt den Stress des Alltags vergessen. Wander-, Radwege und ein top Skigebiet sind nur einen Katzensprung entfernt und bequem zu erreichen.

Mehr Inspiration gefällig?

Gerne nehmen wir dich mit auf eine Entdeckungsreise durch unsere Region. Auf unseren Social-Media-Kanälen inspirieren wir nicht nur, sondern teilen auch praktische Informationen und wertvolle Tipps für Einheimische sowie Besucher*innen. Erfahre mehr über die schönsten Wanderungen, die perfekte Biketour für dich oder welche Veranstaltungen du keinesfalls verpassen solltest. Tauche ein und lass dich von unserem vielfältigen Angebot begeistern!

region_hohesalve 

youtube.com/kitzalpen 

Kitzbüheler Alpen – Region Hohe Salve 

Kitzbüheler Alpen 

Hier findest du alle Neuigkeiten



Angerberg

Ein verstecktes Juwel



Ich verbringe gerne Zeit in der Natur und genau diese Unberührtheit findet man in meinem Heimatort Angerberg. Vor der Haustür sozusagen ...

Martina aus Angerberg

Auf einem idyllischen Plateau oberhalb der Stadt Wörgl liegt das charmante Urlaubsdorf Angerberg, ein echter Geheimtipp in der Region Hohe Salve. Was auf den ersten Blick unscheinbar wirkt, offenbart bei näherem Hinsehen zahlreiche faszinierende

Schätze. Angerberg, auf 650 Metern Seehöhe gelegen und mit einer Fläche von knapp 20 Quadratkilometern, ist Heimat für etwa 1.900 Einwohner. Vom Dorf aus bietet sich eine eindrucksvolle Aussicht über die Stadt Wörgl bis hin zur Hohen Salve.





Kultur für Alt und Jung

Das kleine Dorf Angerberg ist kulturell reichhaltig. Es beheimatet insgesamt zehn Kapellen, darunter die prächtige Schulhauskapelle, die während des Schulhausbaus 1928/1929 errichtet wurde und nach aufwendiger Renovierung der „Heiligen Familie“ gewidmet ist. Diese Kapelle ist ein wahrer Blickfang mit kunstvollen Figuren und einem beeindruckenden Kreuzifix an der Seitenwand. Sie steht unter Denkmalschutz und ist ein herausragendes Highlight für Kulturinteressierte.

In Mariastein, dem Nachbarsort, thront die imposante Wallfahrtskirche majestätisch über einem Felsen. Besucher*innen erreichen die Gnadenkapelle im Turm der Kirche über etwa 140 Stufen. Die Pilgerstätte ist täglich frei zugänglich.

Besonders stolz sind die Einwohner*innen von Angerberg auf die Bundesmusikkapelle Angerberg-Mariastein. Seit ihrer Gründung im Jahr 1926 pflegt die Musikkapelle Musik, Geschichte und Tradition. Heute besteht sie aus etwa 60 Musikerinnen und Musikern sowie Marketenderinnen und Fähnrichen. Bei zahlreichen Proben und Auftritten treffen Alt und Jung zusammen. Wissen, Erfahrungen und modernes Denken prallen hier aufeinander und schafft so einen Austausch der Generationen. Bei den Sommerkonzerten, die jedes Jahr von Juli bis September in Angerberg und Mariastein stattfinden, können Einheimische und Gäste diese Hingabe zum Brauchtum und zur Musik live miterleben.

Ein einzigartiges Naturjuwel

Besonders beeindruckend ist das Hundsalmjoch, wo sich die einzige Eis- und Tropfsteinhöhle des gesamten Tiroler Unterlands befindet. Die Höhle ist bekannt für ihre spektakulären Eisformationen, die selbst in den Sommermonaten bestehen bleiben. Diese natürlichen Skulpturen aus Eis, die durch das langsame Tropfen von Wasser entstehen, sind in ständigem Wandel und bieten jedes Jahr neue atemberaubende Anblicke. Die Höhle beherbergt zudem beeindruckende Tropfsteinformationen, die über Jahrtausende durch das kontinuierliche Abtropfen von kalkhaltigem Wasser entstanden sind. Stalagmiten und Stalaktiten formen bizarre und wunderschöne Strukturen, die Besucher*innen in eine andere Welt entführen. Fachkundige Führungen geben spannende Einblicke in die geologischen Geheimnisse der Region. Nach der Wanderung ist der Abstieg auf Null Grad zudem eine willkommene Abkühlung, die Höhle ist nämlich nur zu Fuß über einen ausgeschilderten Wanderweg erreichbar. Auf dem Weg dorthin passiert man die Buchacker Alm, die nach dem anstrengenden Anstieg mit bester Tiroler Küche und herzlicher Gastfreundschaft verwöhnt. Eines der schönsten Gipfelkreuze inklusive Traumausblick befindet sich ebenfalls nur einige Meter von der Eishöhle entfernt - das Hundsalmjoch.

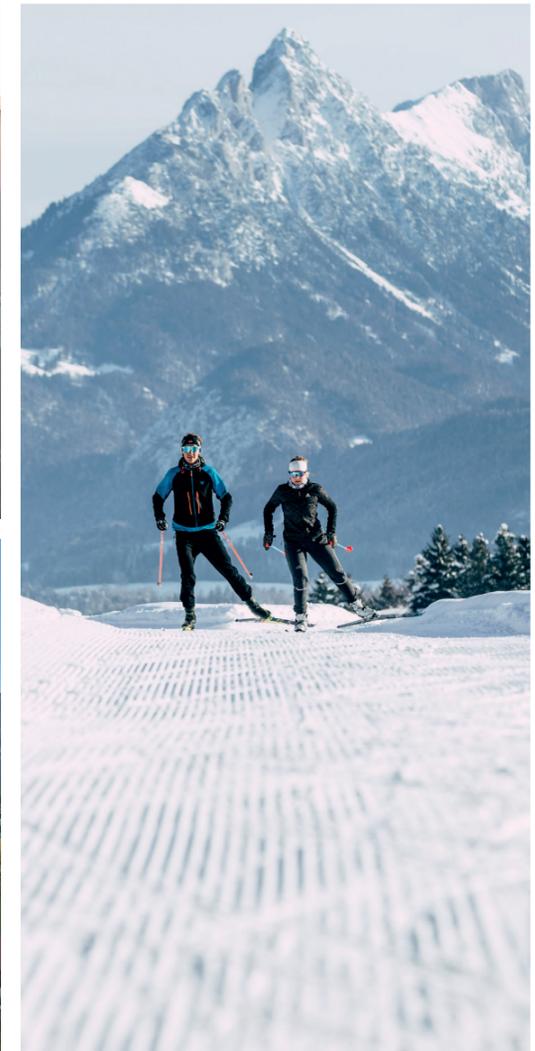


Für sportlich Ambitionierte

Egal ob Sommer oder Winter, das kleine, aber feine Dorf bietet zu jeder Jahreszeit passende sportliche Aktivitäten. Im Frühjahr und Sommer verwandelt sich Angerberg in einen Hotspot für Bike-Wettbewerbe wie das eldoRADO-Bikefestival. Ob ausgedehnte Rennradtouren, anspruchsvolle Mountainbike-Routen oder eine gemütliche Genuss-Ausfahrt – in Angerberg und Umgebung ist für jeden etwas dabei. Ein besonderes Highlight ist das Wandern mit Alpakas, das am Hinterheacha Hof ausprobiert werden kann.

In den Wintermonaten ist die Langlaufloipe in Angerberg und Mariastein ein beliebter Anlaufpunkt für alle, die sich abseits der Skipisten betätigen möchten. Zusammen bilden die Orte ein zertifiziertes Langlaufzentrum, ausgezeichnet mit dem Tiroler Loipengütesiegel. Bestens präparierte Loipenkilometer in den verschiedenen Schwierigkeitsgraden laden zum Langlaufen ein, und die beleuchtete Trainingsloipe in Angerberg bietet ideale Bedingungen für ein Langlauftraining bei Tag und Nacht. Im Schneerosental werden im Rahmen des Winter Aktivprogramms romantische Schneeschuhwanderungen angeboten – die perfekte Alternative zum Pistensport, um in der stillen Landschaft abzuschalten.

Die entspannte Atmosphäre, die das Dorf ausstrahlt, macht Angerberg zu einem Ort, der Einheimische wie Gäste gleichermaßen anzieht und für einige Momente durchatmen lässt. Kein Wunder also, dass es als unser „verstecktes Juwel“ gilt.



Frühlingserwachen



Im sanften Übergang vom Winter zum Frühling erstrahlen die Kitzbüheler Alpen in bunter Vielfalt. Ab Mai wird das mit dem Bergsommer Opening eingeläutet - ein Highlight für alle, die die Schönheit der alpinen Natur, die Vielfalt an Outdoor-Aktivitäten und zahlreiche Events schätzen.

Die Kitzbüheler Alpen sind bekannt für ihre malerischen Landschaften, saftig grünen Almwiesen und majestätischen Gipfel. Das Bergsommer Opening nutzt diese beeindruckende Kulisse, um Einheimischen und Besucher*innen ein abwechslungsreiches und buntes Programm zu bieten. Wandern und Mountainbiken stehen dabei im Mittelpunkt. Geführte Touren, die von erfahrenen Guides geleitet werden, ermöglichen es den Teilnehmer*innen, die Region sicher und informativ zu erkunden.

Ein besonderes Highlight sind die thematischen Wanderungen, die spezielle Interessen ansprechen. Ob Kräuterwanderungen, bei denen die alpine Flora im Vordergrund steht, oder geschichtliche Exkursionen, die Einblicke in die Kultur und Geschichte der Region geben – hier ist für jeden Geschmack etwas dabei. Familien können sich auf kinderfreundliche Aktivitäten freuen, die speziell

auf die Bedürfnisse der jüngsten Besucher*innen abgestimmt sind.

Ab dem 1. April sind zudem die Mountainbike-Strecken geöffnet und laden ein, entspannte Touren oder knackige Abfahrten zu erkunden.

Für alle, die es lieber etwas gemütlicher angehen möchten, gibt es zahlreiche Hütten und Almen, die während des Bergsommer Openings besondere Angebote bereithalten. Hier können die Besucher*innen regionale Spezialitäten genießen und die atemberaubende Aussicht auf die umliegenden Berge bewundern. Die Bergbahn nimmt den Betrieb im Mai wieder auf und garantiert herrliche Ausblicke und zwar ganz entspannt.

Zahlreiche Veranstaltungen wie das eldoRADO - Bike Festival, der internationale Cordial Cup oder der Dirndl und Lederhosen Tag bieten einen idealen Start in den Sommer!

Alle Infos



Brauchtum ...

... notwendig? Auf jeden Fall! Das Tiroler Brauchtum ist in den Köpfen der Einheimischen tief verwurzelt und wird über die Landesgrenzen hinweg geschätzt und geachtet. Warum aber ist es so wichtig für die Region? Was versteht man darunter und warum sollte es bewahrt werden?



Das Tiroler Brauchtum ist weit mehr als nur eine Sammlung alter Traditionen und Rituale – es ist ein lebendiger Ausdruck der Identität und des kulturellen Erbes, das die Menschen in den jeweiligen Regionen tief miteinander verbindet. In einer Zeit, in der moderne Einflüsse und Globalisierung viele traditionelle Werte verdrängen, spielt Brauchtum eine entscheidende Rolle für die Gemeinschaft.





Wir lieben und leben Brauchtum in Tirol.

Manchmal werfen Auswärtige und Gäste verwunderte Blicke darauf, wenn sie unsere Tiroler Bräuche erleben. Naja, verständlich, wenn man beispielsweise zum ersten Mal eine Perchtengruppe im Winter sieht. Doch wir sind sehr stolz auf unsere Traditionen, die schon seit Generationen weitergegeben werden. Für mich bedeutet Brauchtum vor allem eines: Gemeinschaft.

Carina aus Hopfgarten

Erhalt der kulturellen Identität

Das Brauchtum in Tirol ist ein wesentlicher Bestandteil der kulturellen Identität der Region. Traditionelle Feste, Musik, Tänze und Handwerkskunst sind Ausdruck einer langen Geschichte und einer reichen Kultur, die von Generation zu Generation weitergegeben wird. Diese Traditionen schaffen ein starkes Gemeinschaftsgefühl und stärken das Bewusstsein für die eigene Herkunft und Geschichte. In einer immer stärker vernetzten Welt bieten lokale Traditionen einen wichtigen Anker. Vereine, Musikkapellen, und Veranstaltungen erfordern viel Zusammenhalt und schaffen gleichzeitig eine Gelegenheiten für Austausch.

Wirtschaftliche Bedeutung

Das Brauchtum hat auch eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung. Touriste*innen aus aller Welt kommen nach Tirol, um die einzigartigen Feste und Traditionen zu erleben. Dies trägt nicht nur zur Belebung der lokalen Wirtschaft bei, sondern schafft auch Arbeitsplätze und sichert das Bestehen für viele Familienbetriebe, insbesondere in den Bereichen Gastronomie, Hotellerie und Handwerk. Veranstaltungen wie der Almbtrieb, die zahlreichen Musikfeste oder Events rund um Brauchtum, ziehen Besucher*innen an.

Bewahrung von Handwerkskunst

Viele traditionelle Handwerke und Künste, die im Rahmen des Tiroler Brauchtums praktiziert werden, wären ohne die Pflege dieser Bräuche möglicherweise längst verschwunden. Die Herstellung von Trachten, das Schnitzen von Holzfiguren, die Herstellung von regionalen Spezialitäten wie Käse, Schnaps, Speck und viele andere Handwerke bleiben durch das Brauchtum lebendig und sichern das Wissen und die Fähigkeiten für zukünftige Generationen.

Es ist ein unverzichtbarer Teil des kulturellen und sozialen Gefüges der Region. Sie schaffen ein lebendiges Erbe, das die Vergangenheit ehrt und die Zukunft bereichert.

Gelebter Brauchtum in der Region

Hier in der Region lebt die Tradition besonders in Form von Veranstaltungen auf. Lokale Vereine, Musikgruppen und Gasthäuser werden mit einbezogen oder organisieren selbst Events. Im Frühjahr bei den Dirndl und Lederhosen Tagen in der Region kann man traditionelle Tänze, Trachten, Goasslschnoiza und Weisenbläser live erleben. In den Sommermonaten lassen die Musikkapellen der jeweiligen Orte die schönsten Töne erklingen. Die wöchentlichen Konzerte bringen Alt und Jung zusammen und beleben die warmen Abende. Der jährliche Abschluss des Sommers wird beim Almbtrieb gefeiert, wenn die bunt geschmückten Kühe von den Almen kommen und durch die Dörfer ziehen, während die Vereine im Tal für beste Verpflegung und Stimmung sorgen. Zur Weihnachtszeit findet man handgemachte Kunstwerke, leckere Klassiker und einen etwas anderen Brauch: das „Perchten“. Die Krampusläufe haben eine jahrhundertealte Geschichte und sind rund um den Nikolaustag zu sehen und vor allem zu hören. Aufwendige Kostüme mit geschnitzten Masken, Fellen und Glocken lassen den Herzschlag von Jung und Alt schneller werden wenn die trommelnden Perchten durch die Dörfer ziehen

Über die gesamte Region hinweg kann man diesen und viele weitere einzigartige Bräuche erleben. Dies sind nur einige der Gelegenheiten, den Brauchtum in der Region kennen und lieben zu lernen. Das ganze Jahr über kann man Tradition in Menschen, Gerichten und Orten finden.



Für mich bedeutet Tradition, Erinnerungen aufrechtzuerhalten. Denn immer Wiederkehrendes lässt uns alle dasselbe spüren und auf das Gleiche freuen - das verbindet uns über viele Generationen hinweg. Für mich ist es ein Gemeinschaftsgefühl.

Clarissa aus Itter



Namensgeberin einer ganzen Region - die Hohe Salve ist mit ihren 1.829 Metern über dem Meer Anziehungspunkt für alle, die Energie tanken wollen. Denn schon in der Zeit der Kelten galt der nahezu freistehende Gipfel als Kraftplatz und heilige Stätte. Heute treffen sich hier sportlich Ambitionierte, Genießer*innen und Familien.

Hoch hinaus mit der Bergbahn

Einmal auf den Gipfel, aber bitte ohne Schweiß auf der Stirn und brennenden Wadeln. Die Bergbahn Hohe Salve in Hopfgarten und die Salvistabahn in Itter ermöglichen Gästen genau das! Bequem wird mit der Bergbahn Meter um Meter zurückgelegt und mit jeder Minute kommt man dem Gipfel ein Stück näher und der Ausblick auf die umliegenden Gipfel wird beeindruckender. Oben angekommen, eröffnen sich Panoramawanderungen mit atemberaubenden Ausblicken auf die Bergwelt. Die Hohe Salve bietet eine der besten 360-Grad-Panoramansichten in den Alpen – ein Erlebnis, das jeden Schritt unvergesslich macht. Wanderer können aus einer Vielzahl von Routen wählen, von leichten Panoramawegen bis hin zu anspruchsvolleren Touren, die von der Höhe ausgehen. Diese Flexibilität erlaubt es, je nach Fitnesslevel und Vorlieben, die passende Strecke zu finden. Ein weiterer Pluspunkt ist die erhebliche Zeitersparnis, die die Bergbahn bietet. Sie verkürzt die Aufstiegszeit erheblich, sodass mehr Zeit bleibt, um die Natur zu genießen und die Umgebung zu erkunden. Das ist besonders vorteilhaft für Tagesausflüge oder für Familien mit Kindern. Für Familien ist die Unterstützung durch die Bergbahn ohnehin ideal: Anstrengende Passagen können vermieden werden, ohne auf das volle Bergerlebnis verzichten zu müssen. Ein Besuch der höchstgelegenen Wallfahrtskirche Österreichs auf dem Gipfel oder eine Rast in einer der urigen Berghütten, die regionale Spezialitäten anbieten, runden den Tag ab. Besonders Abenteuerlustige haben die Möglichkeit, das einzigartige Erlebnis des Paragleitens zu genießen. Die Hohe Salve gilt als einer der besten Startpunkte für Paragleiter*innen in der Region. Die weiten Hänge und die hervorragenden thermischen Bedingungen machen diesen Berg zu einem idealen Ort, um sich in die Lüfte zu erheben und die Alpenlandschaft aus der Vogelperspektive zu erleben. Bestens ausgebildete Piloten steuern gerne mit Mutigen Richtung Tal. Mit einem Tandemflug kann man auch einen unvergesslichen Adrenalinkick verschenken. Dabei bietet die Bergbahn nicht nur Komfort, sondern

auch Sicherheit: Gut markierte Wege und sichere Ausgangspunkte machen das Wandern und auch den Start ins Paragleiten zu einem unbeschwertem Vergnügen. Direkt unter der Hohen Salve liegt auf 1.565 m Seehöhe die Kleine Salve. Besonders den imposanten Wilden Kaiser kann man von dort aus bestaunen und bewundern. Nur einige Meter von der Mittelstation entfernt lädt die KRAFTalm ein, uralte Gerichte mit modernem Touch sowie die herzliche Gast-



freundschaft zu genießen. Unter dem Gipfel der Kleinen Salve wartet der kristallklare Speichersee samt Entspannungsplateau. Perfekt um nach einer Wanderung zu entspannen. Erst im Sommer 2024 wurde von der Mittelstation der Kleinen Salve ein Wanderweg zum Gipfel errichtet. Über breite Forststraßen, schmale Steige und vorbei an zwei Höhlen gelangt man direkt zum Gipfel der Kleinen Salve. Von dort aus bringt einem die Salvistabahn wieder ganz bequem ins Tal. Alle Infos rund um die Hohe Salve findest auf der Website oder beim QR-Code.

Alle Infos rund um die Hohe Salve



Galerist mit Herz Peter Ainberger

Doris Martinez



Als Galerist hat sich der Hopfgartner Peter Ainberger in der Region und weit darüber hinaus einen Namen gemacht.

Die Bilder an den Wänden leuchten in lebhaften Farben und begeistern mit ihrer einfachen, farbenfrohen Darstellung, die an die unbeschwertere Kreativität eines Kindes erinnert. Einige Gemälde zeigen ein lebhaftes, scheinbar ungeordnetes Zusammenspiel von Figuren, während andere klare Themen präsentieren, wie zum Beispiel ein Baum mit einem schwarzen Stamm, der von einem intensiven Gelb umgeben ist. Peter Ainberger lächelt zufrieden vor sich hin. Er mag die Werke von Adi Holzer sehr, in seiner Galerie „Kunstraum“ in Hopfgarten präsentierte er vergangenen Mai bereits zum zweiten Mal Arbeiten des international erfolgreichen Österreichers. Peter sagt: „Er nimmt sich z’rugg. Er will genau dâ hin, wo er als Kind wâr – mit dem Geist von heut’. Und er is 89 Jâhr’ alt!“ Genau solche Aspekte sind es, auch solche Gegensätze, die den Galeristen Ainberger auf einen Künstler oder eine Künstlerin aufmerksam machen. Das Außergewöhnliche reizt ihn. Aber das allein reicht nicht. Peter spricht von einer gewissen Tiefe, die er von einem/einer Kunstschaaffenden erwartet, von Vielseitigkeit und zugleich von unverkennbarem, eigenem Stil. Er müsse einen guten Draht haben zu ihm oder ihr, das Verbindende spüren. „Menschlich und künstlerisch kânn i nit mit jedem!“

Das Handeln im Blut

Peter war noch ein wenig müde, ein wenig „dramhappert“, wie er sagt, als er mir nach dem Mittagsschlaf die Tür zum Geschäft beziehungsweise zur Galerie dahinter öffnete. Da es bei unserem Gespräch um die Kunst geht, ist er aber schnell wieder putzmunter. Das Thema begleitet ihn seit seiner Jugend: Er wird 1948 in Brixlegg geboren und verbringt als Kind viel Zeit bei seiner Großmutter im Alpbachtal. In den kargen Nachkriegsjahren sammelt er mit ihr Kräuter und holt von den Bauern der Umgebung Butter, Eier und ein paar weitere bäuerliche Produkte, um sie in Rattenberg mit einem kleinen Aufschlag zu verkaufen. „Von ihr hâb i wârscheinlich des Händlerblut“, meint Peter lächelnd. Er absolviert in einem kleinen Kaufhaus in Rattenberg eine kaufmännische Lehre und arbeitet dort einige Jahre. Der Beruf gefällt ihm, er passt zu ihm. In Kramsach gibt es schon damals die Glasfachschule. Peter und seine Freunde gehen zum „Diandlaschaug’n hin, dabei fällt ihm seine spätere Frau Margit ins Auge. Nett ist sie, und hübsch, sie kommt aus Hopfgarten; ihr Vater hat einen Spengler- und Glaserbetrieb und ein kleines Geschäft. Die beiden verlieben sich und werden später nach Hopfgarten ziehen. Aber zuerst, in seinen Jugendjahren, passiert noch etwas ganz Entscheidendes: In Rattenberg lernt er den akademischen Maler Erwin Knoll kennen – ein ehemaliger Indo-China-Krieger aus dem

Ötztal. Peter ist fasziniert von der Persönlichkeit des Malers, von seinen freien Ansichten, den rebellischen Gedanken – und von den surrealen Werken, die der Künstler dem unbedarften, jungen Kaufmann zeigt und erklärt. „Damit hât er mi u’gsteckt, damit hât er mi geködert. Und i hâb ubiss’n“, erzählt Peter lachend. Weil er aber nicht nur kunstinteressiert, sondern vor allem Händler ist, hat er eine Idee: Er packt einige der Aquarelle, die Knoll gemalt hat und klassische Motive wie Bauernhäuser und Tiroler Landschaften zeigen, hinter sich aufs Moped und steuert damit die Pensionen und Hotels der Gegend an. Dort stellt er die Bilder aus und verkauft sie. „Des hât gânz guat funktioniert!“ Es ist ein Grundstein gelegt.

Galerist und Sammler

Als Peter 27 Jahre alt ist, heiraten Margit und Peter und ziehen nach Hopfgarten. Während Margit im Geschäft ihres Vaters arbeitet und es in der Folge übernimmt, eröffnet Peter 1995 ein Geschäft am Arkadenplatz in Kufstein und später seine eigene „Galerie Ainberger“. Er habe als Galerist in den letzten dreißig Jahren mit fast allen guten Künstler*innen in Tirol und mit vielen weiteren international erfolgreichen Schaffenden gearbeitet, sagt Peter. Er habe sie immer nach seinem Gespür ausgesucht, sich nie in der Auswahl beeinflussen lassen. Für ihn sind gute Hobbykünstler*innen genauso interessant wie akademische Maler*innen. „Der Erfolg is koa Maßstab.“ Peter kann schließlich auch im neuen Gemeindehaus in Hopfgarten Werke ausstellen und danach im Kulmerhaus und im Manzhäus. Vor fünf Jahren richtet er die Galerie Kunstraum ein, heuer soll der Skulpturengarten hinterm Haus fertig werden. Er handelt nicht nur mit Kunst, er sammelt sie auch. Unzählige Originale nennt er sein Eigen. Gemeinsam mit Toni Pletzer hat er beispielsweise das gesamte Werk von Anton Jakob Bucher gekauft, ein gebürtiger Hopfgartner und akademischer Maler. Buchers Lebenswerk ist jetzt in der Galerie „Toni Toni“ in Hopfgarten ausgestellt. Peter besitzt zudem eine Sammlung der Werke von Alois Konrad Schwärzler sowie eine Sammlung zeitgenössischer Künstler*innen mit Schwerpunkt Tirol und

Österreich. „Bei meiner Samelleidenschaft geht’s nit darum, reich zu werden. Sondern darum, die Künstlerinnen und Künstler zu ehren“, erklärt er. „A bissl deppert, a bissl kränk“, nennt er sich selbst in Bezug auf sein „Kunst-Hamstern“. Und gesteht, dass es schon ein wenig auch um das „Besitzenwollen“ geht.

Kunst als Spiegel der Gesellschaft

Peter Ainberger hat die bedeutendsten Museen, Bildersammlungen und Kunstmessen der Welt besucht, er hat sich mit international erfolgreichen Galeristinnen und Galeristen ausgetauscht. Was bedeutet Kunst für ihn? „I suachat mir a Büdlnia nâch der Fârb’ meiner Couch aus,“ stellt er klar. Nicht die Farbe mache ein Bild aus. Sondern die Botschaft, die es den Betrachtenden vermittele. Kunst sei für ihn ein wichtiger Spiegel der Gesellschaft und ihrer Zeit, erklärt er. Im Anschluss an unser Gespräch unternimmt Peter mit mir einen „Kunstspaziergang“ durch Hopfgarten. Er öffnet für mich die Galerie „Toni Toni“, wir schauen uns die Marienkapelle in der Pfarrkirche an mit ihren raumhohen, farbenfrohen Wandgemälden von Soja Litwinowa aus Minsk. Und dann gehen wir noch hinauf zur modernen Aussegnungshalle. Die Wandbilder im Inneren schuf 2001 Adi Holzer unter Mitarbeit von Philipp Weisskopf. Wie schon in der Galerie, fällt auch hier sofort die Einfachheit der Darstellung ins Auge – das Bestreben des Künstlers, die Position eines Kindes einzunehmen. Will er damit den Kern der Dinge sichtbar machen? Oder mit seinem kindlichen Pinselstrich das Kind in uns berühren? Diese Fragen diskutiert ihr am besten mit Peter Ainberger. Schaut euch Werke und Ausstellung im „Kunstraum Hopfgarten“ oder die Galerie „Toni Toni“ an, die Peter auch außerhalb der offiziellen Zeiten gerne für euch öffnet. Einfach anrufen: +43 676 3724194





Des Tirolers zweite Haut

Doris Martinez

Bei Stapf in Wörgl wird noch Walk hergestellt – ein ganz besonderer Stoff, der Menschen in der ganzen Welt begeistert.

Es muss vor Jahrhunderten passiert sein. In einer einsamen, abgeschiedenen Hütte hoch oben in den Tiroler Bergen. Ein eisig kalter Wind piff durch die Ritzen in den Wänden, als die junge Frau das dampfend heiße Wasser, das sie zuvor im großen Kessel über der Feuerstelle erwärmt hatte, in den hölzernen Zuber goss. Waschtage! Sie legte ihre grobe, kratzige Strickjacke ins Wasser, drückte das Strickwerk mit einem langen Holzseicht bis auf den Boden des Zubers und bewegte es im heißen Wasser hin und her, immer und immer wieder. Als sie das gute Stück endlich aus dem Wasser fischte, sah es sehr verändert aus: Die Wollfasern hatten sich im heißen Wasser durch die drückende und knetende Bewegung verbunden, die Jacke war fester und dichter geworden und geschrumpft – der Walkstoff war erfunden. So oder so ähnlich mag es sich zugetragen haben. Oder auch nicht. Tatsache ist, dass der Walkstoff in Tirol entstand und hier zuhause ist, dass er hier die Menschen seit Jahrhunderten vor dem rauen Bergsklima, vor eisigen Winden, Kälte und Nässe schützt. Und doch: In nur mehr sehr wenigen verbliebenen Unternehmen im Land weiß man um seine Herstellung. Zum Beispiel bei Stapf in Wörgl.

Von Berchtesgaden nach Wörgl

Ein metallisches Klacken und Rattern, sich flink drehende Garnspulen, ein gestrickter Schlauch, der immer länger wird und überdimensioniert wirkende Waschmaschinen, die mit offenen Mündern beziehungsweise Türen darauf warten, „gefüttert“ zu werden: So erlebe ich die Produktionsräume, durch die mich Chefdesignerin Michaela Huber führt. 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen hier im vergangenen Jahr Strick und Walk für 50.000 Bekleidungsstücke im Jahr her, die man in alle Welt verschickte. Beeindruckend.

Das Unternehmen Stapf wurde 1958 von Richard Stapf gegründet, wie mir Firmenchefin Kathrin Proft zuvor bei unserem Gespräch im gemütlichen Besprechungszimmer erzählt. Es habe inzwischen zwei weitere Besitzer gegeben, bevor sie und ihr Mann die Firma 2016 aus einer Insolvenz neu ins Leben riefen. Die beiden sind in Berchtesgaden in Bayern daheim und kommen mehrmals in der Woche nach Wörgl. Viel laufe über Telefon und E-Mail – vor allem aber über ein unglaublich tolles und hoch qualifiziertes Team, auf das sie und ihr Mann sich zu hundert Prozent verlassen können.

Wie kam es überhaupt dazu, dass sie die Firma übernahmen? Ganz einfach: Kathrin war mit ihren Mode- und Trachtengeschäften, die sie von ihren Eltern übernommen hatte, seit Jahren Kundschaft bei Stapf und bezog die schöne Ware aus Tirol: vor allem Walk- und Strickjacken im Trachtenstil. Sie sagt, sie habe im Speziellen die Walkware schon immer bewundert und geliebt. Und ihre Kundinnen und Kunden ebenso. Das Naturprodukt Walk ist eben ein ganz besonderer „Stoff“: Aus reiner Schurwolle gemacht, hält er warm und sogar einem Platzregen stand. Walk knittert nicht, ist robust und schier unverwüstlich.

Als Stapf insolvent wurde, fragte man an, ob Kathrin und Sebastian nicht vielleicht übernehmen wollten. Sie wollten. Weil sie seit einiger Zeit damit geliebäugelt hatten, nicht nur mit Mode zu handeln, sondern auch selbst zu produzieren. Mit Stapf bot sich die perfekte Gelegenheit, inzwischen ist sogar noch ein weiteres Unternehmen dazugekommen.

“
Für mi is des
Handwerk a
Kunst.



Kathrin und ihr Mann Sebastian führen das Unternehmen seit 2016 mit viel Herzblut.

Von trachtig auf modisch-sportlich

Kathrin ist 44 Jahre alt; nach dem Studium der Betriebswirtschaft arbeitete sie als Unternehmensberaterin. 2013 steigt sie ins elterliche Unternehmen „Dollinger“ ein, das zwölf Trachten- und Modegeschäfte im oberbayerischen Raum führt. Mit an Bord ist auch ihr Mann Sebastian, ursprünglich ebenfalls Unternehmensberater im Bereich Investmentbanking – die beiden lernten sich während des Studiums kennen und lieben. Sie haben drei Töchter: Karla, Helena und Alexandra.

Als Corona kam, schlitterte die Trachtenbranche in die Krise. Wenn es keine Veranstaltungen gibt, keine Zeltfeste und keine „Wiesn“, brauchen die Leute auch keine Dirndlkleider, Trachtenröcke und -jacken. Was tun? Kathrin und Sebastian, der inzwischen auch Design-Aufgaben übernimmt, stellten bei Stapf von der klassischen Trachtenmode auf eine modisch-sportliche Kollektion mit „Tiroler Akzent“ um. Die neue Linie verkaufte sich von Anfang an sehr gut. „Unsere Modelle hãm den Geist der Zeit getroffen“, erzählt Kathrin. Die Menschen entdeckten das nachhaltige, authentische und naturbelassene Produkt ganz neu für sich. So ist es bis heute, der Trend hält an. Walk sei mehr als eine Geschmackssache: „Ganz egal, wo auf der Welt: Die Leit‘ entdecken die Walkteile im G’schãft oder auf der Messe, greifen hin und san verliebt. Die kralen sich durch von einem Modell zum anderen“, erzählt sie schmunzelnd. Hohe Qualität und traditionelle Fertigung in der Region würden einen wichtigen Gegenpol zur auswechselbaren „Fast Fashion“ setzen.

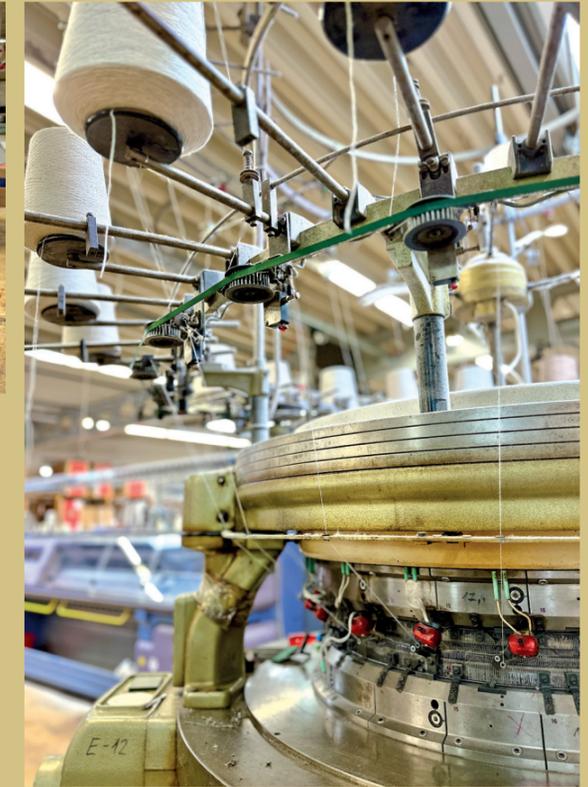
Fast die letzten einer Art

Stapf ist einer der ganz wenigen Betriebe in Tirol, die noch selbst Strick und Walk herstellen. „Wir san die letzten Mohikaner“, formuliert es Kathrin scherzend. Und wird darauf gleich wieder ernst. Denn ein Handwerk zu erhalten, das sonst keiner mehr betreibt, ist nicht einfach. Es gibt keine neuen Maschinen und auch nicht immer Ersatzteile für die alten – für die „Old-

timer“, wie sie Kathrin liebevoll nennt. Produziert wird heute auf dieselbe Art und Weise wie vor Jahrzehnten: Das Wollgarn wird auf Flach- und Rundstrickmaschinen verarbeitet, danach kommt die Strickware in die großen „Waschmaschinen“, die Walkmaschinen. Durch die mechanische Einwirkung der Maschine, durch das Kneten, Drücken und Stauchen im warmen Wasser, verhaken sich die Fasern der Wolle, das Gestrick verdichtet sich. Das Ergebnis ist Walk. „Für mi is des Handwerk a Kunst“, meint Kathrin. Bei Stapf werden viele verschiedene Qualitäten hergestellt – dicke und dünne, leichte und schwerere Stoffe. Kathrins Lieblingsmodell der Kollektion ist Pulli „Nicoletta“ – und demnach ein Kunstwerk. Die Chefin nickt lächelnd. „Er is innen aus Biobaumwolle und außen aus reiner Lammwolle g’strickt und wird dann gewalkt. Die Qualität is einfach a Traum!“ Das finde ich auch, als sie einen Pulli vor mir auf den Tisch legt. Er ist weich und zugleich fest und fühlt sich fantastisch an auf der Haut. Außerdem ist er zeitlos schön, finde ich, und ein echter Hingucker. Kein Wunder, dass selbst die Japanerinnen und Japaner auf Walkjacken und -pullis von Stapf abfahren, das asiatische Land ist nach Deutschland, Österreich und Südtirol einer der wichtigsten Abnahmemärkte.

Das Grundprodukt, die Schaf- und Lammwolle, kommt vor allem aus Neuseeland. Das Design der Teile beginnt schon beim Einfärben des Garns in Zusammenarbeit mit der Firma Jordan in Breitenbach, die auch das Spinnen übernimmt.

Viele Garne kommen von österreichischen Betrieben, manche aus Italien. Die Meterware an fertigem Strick und Walk geht samt den Schnitten in spezialisierte Firmen in Osteuropa, wo die Modelle für Damen, Herren und Kinder zugeschnitten und genãht und dann nach Wörgl geschickt werden. Jedes einzelne Teil wird hier einer Qualitätskontrolle unterzogen, bevor es den Weg in die Geschãfte der Kundschaft in vielen verschiedenen Ländern antritt – oder jenen ins eigene Geschãft im Haus gehen.



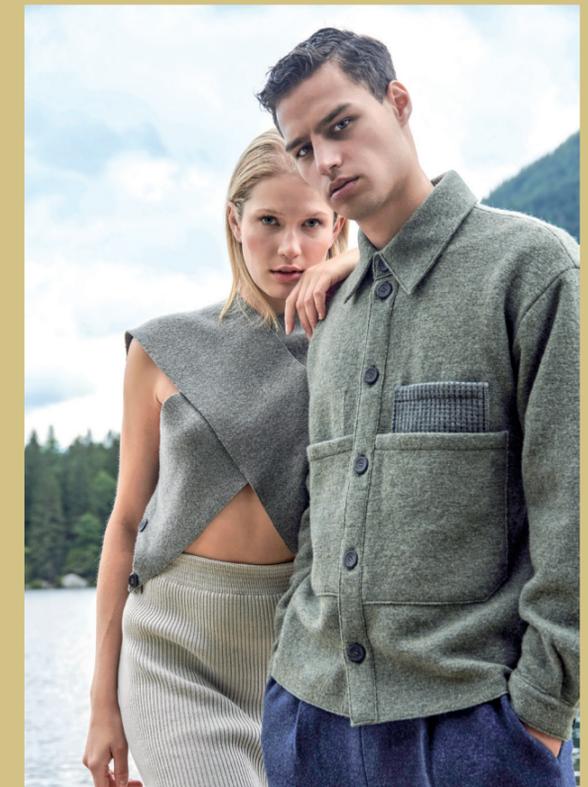
Kulturträger Walk

Das Schönste an der eigenen Produktion ist für Kathrin der handwerkliche Teil, er hat für sie schon fast einen sinnlichen Aspekt. „Mi‘ fasziniert, dass bei uns alles so ‚live‘ is‘, so zum Angreifen und Eintauchen, so voller Action“, meint sie mit leuchtenden Augen. Ihr Ziel ist es, die Produktion auf jeden Fall am Standort zu erhalten, denn „dã hängt jã Kultur drãn! Hier sei das Team, hier sei das Know-how. „Des gehört einfach in die Region!“ Als ich später noch kurz ins Geschãft schaue, sehe ich die Walkjacken und -pullis mit neuen Augen. Mode ist heute beliebig und wird auf der ganzen Welt hergestellt, auch Trachtenmode aus den Alpen wird vielerorts kopiert. Aber Bekleidungsstücke aus Walkstoff haben nur wir Tirolerinnen und Tiroler. Sie sind ein echtes, unverfälschtes Stück Heimat. Sie sind wie unsere zweite Haut.

Jeden Freitag kann man die Produktion hautnah miterleben. Im Experience Store in Wörgl gibt es nicht nur eine Führung durch die Stickerei und Walkerei, sondern man wird auch mit einer köstlichen Brettjause bestens versorgt. Wer weiß? Vielleicht findet sich hier auch gleich ein neues Lieblingsstück aus der aktuellen Kollektion.



Hier geht's zur Führung



Vielfalt im Sommer

Die Region Hohe Salve ist ein wahrer Geheimtipp für alle, die einen aktiven und abwechslungsreichen Sommerurlaub in den Alpen erleben möchten. Mit einer Fülle von Outdoor-Aktivitäten und beeindruckenden Naturlandschaften bietet die Region eine ideale Kulisse für Sportbegeisterte, Naturliebhaber und Familien gleichermaßen.

Die Region Hohe Salve verfügt über ein umfangreiches Netz an Wander- und Bikewegen, die für jede Kondition die passende Tour bieten. Besonders das Wissen der ausgebildeten Guides macht die Erlebnisse am Berg oder im Tal zu einem echten Highlight. Egal, ob Kulinarik-, Kräuter- oder Ganztageswanderungen – hier ist für Groß und Klein das passende Angebot dabei. Zudem bietet die Führung durch die Wallfahrtskirche Mariastein interessante Einblicke in die Geschichte und Kultur der alten Gemäuer. Zum Entspannen laden Yoga auf dem Gipfel der Kleinen Salve oder Meditationen in der Natur ein. Ein Workshop zur Grünen Kosmetik lehrt, die Heilkräfte der Natur richtig anzuwenden und ist perfekt für alle, die Produkte selbst herstellen möchten.

An heißen Sommertagen laden die Badeseen und Freibäder zur Abkühlung ein. Das Salvenaland in Hopfgarten ist ein beliebtes Ziel für Familien und bietet neben Schwimmen auch einen angrenzenden Freizeitpark mit zahlreichen Attraktionen. Beim RITTERspielplatz am Rosenweg in Itter treffen Spiel und Spaß auf Geschichte. Verschiedene Attraktionen wie eine große Holzburg, eine Hängebrücke, Schaukeln und Quiztafeln begeistern kleine und große Besucher.

Im Sommer gibt es in der Region so einiges zu erleben! Alle Aktivitäten des Sommer Aktivprogrammes und Informationen zur Anmeldung findest du hier:



MARKTPLATZ

Was macht die Tiroler Küche denn eigentlich so besonders?

Die Tiroler Küche zeichnet sich durch ihre urigen und traditionellen Rezepte aus, doch was sie wirklich einzigartig macht, sind die frischen, regionalen Zutaten. In der Region Hohe Salve kommen die Zutaten direkt aus der Umgebung: Eier und Milch vom benachbarten Bauernhof, Fleisch vom örtlichen Metzger, und Obst und Gemüse vom wöchentlichen Markt. Diese Frische verleiht den Gerichten ihren unverwechselbaren Geschmack.

Mit viel Tradition, Brauchtum und Leidenschaft stellen heimische Produzenten und Produzentinnen in der Region erstklassige Produkte her. Qualität und artgerechte Tierhaltung sind dabei selbstverständlich. Der „Marktplatz Hohe Salve“ präsentiert alle Hofläden, Bauernmärkte und Genussläden der Region, sodass man einen umfassenden Überblick über das lokale Angebot erhält.

Noch nicht überzeugt? Hier sind weitere Gründe, warum sich der Einkauf regionaler Produkte lohnt!

Marktplatz Hohe Salve – hier trifft die Frische der Natur auf die Herzlichkeit der Produzenten.



Die Firma KoMo in Itter stellt Getreidemöhlen, Flocker und Kombigeräte nachhaltig und mit Herz her.

Andreas betreibt am Angerberg Permakultur und baut frisches Obst und Gemüse an.



“**Der Marktplatz Hohe Salve ist eines der Herzstücke unserer Region.**”

Frische und Qualität

Die Bauernmärkte und Hofläden zeichnen sich durch ihre frischen Produkte aus. Obst und Gemüse werden oft kurz vor dem Verkauf geerntet, was sicherstellt, dass sie ihre Nährstoffe und ihren Geschmack optimal bewahren. Die Landwirte legen großen Wert auf die Qualität ihrer Erzeugnisse und verwenden häufig traditionelle Anbau- und Aufzuchtmethoden, die zu gesunden und schmackhaften Produkten führen.

Nachhaltigkeit

Durch den Einkauf von regionalen Produkten unterstützt man die lokale Landwirtschaft und trägt zur Stärkung der regionalen Wirtschaft bei. Die kurzen Transportwege der Produkte bedeuten auch eine geringere Umweltbelastung im Vergleich zu importierten Lebensmitteln.

Vielfalt und Saisonalität

Auf den Märkten und in den Hofläden findet man eine beeindruckende Auswahl an Produkten, die sich je nach Jahreszeit ändern. Neben frischem Obst und Gemüse gibt es auch frische Milchprodukte, Fleisch, Brot, Eier, Honig und viele weitere regionale Spezialitäten. Die Vielfalt der Produkte spiegelt die reiche landwirtschaftliche Tradition Tirols wider und bietet immer wieder neue Geschmackserlebnisse. Frische Tees, Kräutertees oder auch Salben und Beauty-Produkte werden selbst gemischt und ändern sich ebenfalls nach Angebot.

Kontakt zu Produzent*innen

Direkt vor Ort hat man die einzigartige Möglichkeit, mit den Landwirt*innen und Produzent*innen in Kontakt zu treten. Man kann Fragen stellen, Informationen über Anbaumethoden erhalten und sogar Rezeptideen austauschen. Dies schafft eine persönliche Verbindung und ein größeres Verständnis für die Herkunft der Lebensmittel. Wer weiß, eventuell bekommt man auch einige Kostproben ...

Hier findest du alle Hofläden in der Region



Superfood

aus Tirol

Superfood bezeichnet Lebensmittel, die aufgrund ihres hohen Gehalts an Nährstoffen, Vitaminen, Mineralstoffen, Antioxidantien und anderen gesundheitsfördernden Substanzen besonders vorteilhaft für die Gesundheit sind.

Sie werden auf Social Media angepriesen und sollen gesundheitliche Vorteile bieten, darunter die Stärkung des Immunsystems, die Förderung der Verdauung und die Reduktion von Entzündungen. Auch optisch sollen sie kleine Wunder bewirken und zu mehr Schönheit und weniger Falten beitragen. Klingt doch super oder? Typische Beispiele für Superfoods sind Beeren, Nüsse, Samen, Grünkohl, Chiasamen und exotische Früchte wie Acai-Beeren und Goji-Beeren. Regionale Nahrungsmittel werden dadurch oftmals in den Schatten gestellt, sind aber mindestens genau so gesund und kommen aus der Umgebung.

Das sind einige Superhelden der Tiroler Küche

Berg- und Wiesenkräuter

Zugegeben: Man muss sich auskennen oder einfach an einer Kräuterwanderung teilnehmen. In den Tiroler Bergen und Wiesen findet man aber Schätze wie Bärlauch, wilden Schnittlauch, Wacholder, Frauenmantel, Sauerklee, Brennnessel, Spitz- und Breitwegerich, Holunder, Löwenzahn, Rotklee, Mädesüß, Wilde Rosen und viele mehr. Diese Kräuter verschönern nicht nur jedes Gericht, sondern enthalten auch eine Vielzahl von Vitaminen, Mineralstoffen und Antioxidantien. Für Interessierte werden Kräuterwanderungen im Zuge des Sommer Aktivprogrammes angeboten.

Bienenhonig

Gewonnen aus heimischen Blüten, enthält der Tiroler Bienenhonig zahlreiche Vitamine und Enzyme, die antibakteriell und entzündungshemmend wirken. Außerdem kann Honig Husten lindern und wird sogar bei Verbrennungen bis zum 2. Grad eingesetzt.

Sauerkraut und Apfelessig

Fermentierte Lebensmittel unterstützen und fördern die Darmgesundheit und enthalten viele Vitamine und Mineralstoffe. Bei Gerichten, die in Fett gebacken werden, wie „Kiachl“ oder „Blattl“, wird häufig Sauerkraut serviert, da es die Verdauung erleichtert.

Milch- und Käseprodukte

Produkte aus der Milch von Kühen, die auf saftigen Bergwiesen grasen, sind reich an Proteinen, gesunden Fetten und Eiweiß. Somit sind Milchprodukte eine wichtige Eiweißquelle, liefern Energie und das enthaltene Kalzium stärkt Knochen und Zähne.

Heidelbeeren

Die Beeren sind voll mit Vitamin C und somit optimal für unser Immunsystem, außerdem schmecken sie noch dazu!



„Holla“ mit Tiroler Quellwasser

Zutaten | ca. 2 Liter Holunderblütensirup

2 l Leitungswasser
2 kg Zucker
400 ml Zitronensaft
3 Bio Zitrone
40 Holunderblüten oder mehr

Zubereitung

Holunderblüten von grobem Schmutz befreien. Zitrone in Scheiben schneiden. Blüten, Zucker, Zitronensaft, Zitronenscheiben und Wasser in ein großes Gefäß geben. So lange umrühren, bis sich am Boden kein Zuckersatz mehr befindet. Das Gefäß an einem kühlen und dunklen Ort stellen und mit einem Tuch abdecken. Täglich ein- bis zweimal umrühren. Der Sirup ist fertig, wenn sich am Boden kein Zucker mehr absetzt. Damit die Blüten genug Geschmack abgeben, sollte der Sirup zumindest drei Tage lang ziehen. Nun kann der Sirup in kleinere Flaschen gefüllt werden. Davor den Sirup durch ein grobes Sieb gießen und vor dem Abfüllen durch ein feines Tuch lassen. Vor dem Abfüllen die Flaschen gut reinigen und auskochen, damit der Sirup nicht schimmelt. Mit Leitungs- oder Mineralwasser und je nach Geschmack mit Zitronenscheiben und Minze genießen.

Durst hat in Tirol keine Chance!

Hahn aufdrehen und bestes Leitungswasser genießen – das ist ein Luxus, den wir in Tirol überall genießen dürfen, der aber keine Selbstverständlichkeit ist. Das Wasser stammt größtenteils aus Quellen, die in den Tiroler Alpen entspringen, und wird dort gereinigt und mit wertvollen Mineralien angereichert. Durchschnittlich sollte man mindestens 1,5 Liter Wasser am Tag trinken. An heißen Tagen, bei langen Wanderungen oder Biketouren umso mehr. Zwischendurch kann man das geschmacksneutrale Wasser mit einem selbst gemachten Sirup (Holundersirup) aufpeppen.

Graukäse das regionale Superfood

Zutaten | 2 Portionen

350 g Graukäse
1 Zwiebel
Essig, Öl
Pfeffer und Salz

Zubereitung

Graukäse in etwa 2 cm dicke Scheiben schneiden und fächerförmig auf einem Teller anrichten. Zwiebel in dünne Ringe schneiden und über dem Käse verteilen. Etwas Wasser mit Essig, Öl und Salz vermischen und über die Käsescheiben gießen. Mit reichlich Pfeffer bestreuen und mit kräftigem Schwarzbrot servieren.

Der heimliche Superstar unter den Käsesorten: der Graukäse

Außerhalb Tirols ist er eher unbekannt, was schade ist, denn er hat einiges zu bieten! Diese Spezialität wird aus magerer Kuhmilch hergestellt und enthält nur etwa ein Prozent Fett. Der hohe Eiweißgehalt deckt den Tagesbedarf optimal ab, und zusätzlich ist er laktosefrei – perfekt für Käseliebhaber und Genießer, die auf ihre Linie achten möchten.

Tiroler Porridge alias Bircher Miasl

Zutaten | 4 Portionen

200 g zarte Haferflocken
500 ml Milch
1 Zitrone
2 Äpfel
4 EL Nüsse nach Wahl (Haselnüsse, Walnüsse, etc.)
Bienenhonig für gewünschte Süße
Beeren oder andere saisonale Früchte als Topping

Zubereitung

Die Haferflocken in eine Schüssel geben, mit der Milch bedecken und anschließend im Kühlschrank mindestens eine Stunde, besser noch über Nacht quellen lassen. Die geriebenen Äpfel und etwas Zitronensaft unterrühren. Mit den gehackten Nüssen, Beeren und etwas Bienenhonig (wenn notwendig) garnieren. Perfekt als Frühstück und auch zum Mitnehmen.

“
Wo die Liebe
den Tisch deckt,
schmeckt das Essen
am Besten.

Liefert Energie für den Tag

Äpfel, Beeren und Zitronen füllen den Vitaminhaushalt auf, während die Haferflocken notwendige Ballaststoffe liefern und die Nüsse wichtige Fette enthalten. Durch den Fruchtzucker der Äpfel wird im Grunde kein zusätzlicher Zucker benötigt. Wer es dennoch gerne süß mag, kann das Müsli mit Honig aus der eigenen Region toppen – dieser hat nämlich eine entzündungshemmende und antibakterielle Wirkung.





KAT WALK & BIKE

Der Weitwanderweg durch die Kitzbüheler Alpen

Die Kitzbüheler Alpen bieten mit dem KAT Walk und KAT Bike zwei herausragende Möglichkeiten, die Natur dieser Region auf einzigartige Weise zu erleben. Die beiden Abenteuer versprechen sportliche und gleichzeitig unvergessliche Erlebnisse, die sowohl die Herzen von Naturliebhaber*innen als auch von Sportbegeisterten höher schlagen lassen.

Der KAT Walk ist ein Weitwanderweg, der auf insgesamt 113 Kilometern und in sechs Etappen durch die Kitzbüheler Alpen führt. Diese Wanderoute ist ideal für Naturliebhaber*innen und Genusswanderer*innen, die eine gut markierte Strecke und komfortable Unterkünfte schätzen. Jede Etappe des KAT Walks bietet beeindruckende Ausblicke auf die Alpenlandschaft, durchquert malerische Dörfer und führt vorbei an saftigen Almwiesen. Die Wanderung beginnt in der Ortschaft Hopfgarten im Brixental und endet im malerischen St. Ulrich am Pillersee. Unterwegs genießt man regionale Spezialitäten und die herzliche Tiroler Gastfreundschaft, die diese Wanderung zu einem kulinarischen und kulturellen Erlebnis machen. Wandernde können die Ruhe der Natur genießen und sich gleichzeitig sportlich herausfordern. Das Beste am KAT Walk? Das Gepäck wird mit einem Elektroauto von Unterkunft zu Unterkunft transportiert, sodass man ausschließlich mit einem kleinen Tagesrucksack wandert. Neben der landschaftlichen Schönheit bieten die Etappen des KAT Walks auch kulturelle Höhepunkte. Historische Kapellen, traditionelle Almhütten und charmante Tiroler Dörfer laden zu kleinen Entdeckungen am Wegesrand ein. Die Begegnungen mit den Einheimischen und das Kennenlernen ihrer Traditionen machen die Wanderung zu einem ganz besonderen Erlebnis. Je nach Motivation kann der KAT Walk entweder mit Unterstüt-

zung von Bergbahnen oder dem öffentlichen Verkehr verkürzt aber auch mit zusätzlichen Gipfeln ausgebaut werden. Für Radenthusiast*innen bietet der KAT Bike eine ebenso faszinierende Möglichkeit, die Kitzbüheler Alpen zu erkunden. Diese Mountainbike-Route erstreckt sich über etwa 160 Kilometer und führt in drei bis vier Etappen von Mariastein bis Fieberbrunn. Der KAT Bike ist ideal für ambitionierte Mountainbiker*innen, die eine abwechslungsreiche Strecke suchen. Die Route kombiniert anspruchsvolle Anstiege mit rasanten Abfahrten und führt durch dichte Wälder, vorbei an kristallklaren Bergseen und über aussichtsreiche Bergkämme. Auch hier sind die Etappen gut markiert und bieten unterwegs zahlreiche Einkehrmöglichkeiten in traditionellen Hütten und Gasthäusern, wo man sich mit regionalen Köstlichkeiten stärken kann. Ein weiteres Highlight des KAT Bike ist die Möglichkeit, die Tour individuell anzupassen. Ob mit dem E-Bike, Mountainbike oder Trekkingrad – die Strecke kann je nach Fitnesslevel und persönlicher Vorliebe variiert werden. Die Landschaften, die man beim KAT Bike durchquert, sind vielfältig. Von sanften Hügeln über schroffe Berghänge bis hin zu idyllischen Tälern – jede Etappe hält neue landschaftliche Höhepunkte bereit. Beim KAT Walk und Bike kann zwischen den Optionen Frühstück oder Halbpension gewählt werden, was zusätzliche Flexibilität und Komfort bietet. Zudem sorgen Gepäcktransfers und ausgewählte Unterkünfte für einen unbeschwerteten Aktiv-Urlaub.

Der KAT Walk und KAT Bike sind perfekte Wege, die Schönheit der Kitzbüheler Alpen zu entdecken. Beide Varianten bieten eine harmonische Kombination aus sportlicher Aktivität, Naturerlebnis und kulinarischem Genuss. Die Übernachtungen werden dabei im Vorhinein gebucht und es kann einfach daraus losgew-

“

Auf dem Weg die echten, authentischen Kitzbüheler Alpen kennenlernen.

Alle Infos



Achtsame Auszeit,

wir wissen wie!



Ziel des sanften Tourismus ist es die negativen Auswirkungen des Reisens so gut es geht zu minimieren. Das heißt nicht, dass wir nicht mehr verreisen dürfen, wir sollten lediglich darauf achten, wie wir verreisen.

Markante Gipfel, klare Bergseen, traditionelle Gerichte, die einem das Wasser im Mund zusammenlaufen lassen – all das und noch so vieles mehr zeichnet Tirol aus. Um so wichtiger ist es, dass die Kultur, Natur und die Lebensqualität für nachfolgende Generationen erhalten bleibt.

TIPPS FÜR EINEN BEWUSSTEN ALLTAG

Wasser aus der Leitung trinken

Wusstest du, dass wir in Tirol eine hervorragende Wasserqualität direkt aus der Leitung genießen dürfen? Du musst also kein Wasser in Plastikflaschen kaufen, sondern kannst bestes Trinkwasser aus der Leitung verwenden. Pack am besten eine Trinkflasche ein und füll sie vor Wanderungen oder Ausflügen in der Unterkunft auf. Trinkflaschen können auch in den Infobüros der Regio erworben werden.

Müll trennen

Urlaub heißt entspannen, relaxen und abschalten. Trotzdem sollte man darauf achten nicht unnötig viel Müll zu produzieren und diesen so gut es geht zu trennen.

Authentisch, regional und gut

Regionalität und Saisonalität prägen schon seit jeher die Region. Kauf deine Mitbringsel doch am besten in einem kleinen Hofladen oder direkt am Bauernmarkt. Hier gibt es viele kleine Köstlichkeiten und viel Selbstgemachtes. www.hohe-salve.com/marktplatz

Anreise mit der Bahn

Wörgl ist über den Hauptbahnhof optimal an das Schienensystem angebunden und gilt als ideales Tor zu den Kitzbüheler Alpen. Von dort aus stehen zahlreiche Zug- und Busverbindungen in Richtung Brixental und Pillerseetal zur Verfügung. Daher ist die Region Hohe Salve hervorragend für eine Anreise mit der Bahn geeignet. Ein besonderes Highlight: Die Salvenbahn befindet sich nur 350 Meter vom Bahnhof Hopfgarten Berglift entfernt und ist zu Fuß bestens erreichbar. Im Winter sind Skidepot und Skiverleih direkt an der Talstation eingerichtet.

Öffentliche Verkehrsmittel vor Ort nutzen

Alle Gäste der Region Hohe Salve bekommen in der Unterkunft die Hohe Salve Gästekarte. Diese dient als Fahrkarte für den Nahverkehr, Bus und Bahn können somit kostenlos genutzt werden. Im Winter sind unsere Skibusse ebenfalls inkludiert und der Weg von der Unterkunft zur Piste kann bequem und stressfrei zurückgelegt werden. Der Tourismusverband und die Gemeinden sind stets bemüht den öffentlichen Nahverkehr für Gäste sowie Einheimische laufend auszubauen und zu verbessern.

Hier findest du die wichtigsten Informationen zu einer nachhaltigen Anreise sowie direkte Verbindungen zu uns in die Region Hohe Salve. Ebenfalls zu finden sind alle weiteren Details zur Nutzung der Gästekarte vor Ort: www.hohe-salve.com/card

Mehr Tipps



Süchtig nach Alpakas

Doris Martinez

Verena und Christina Strillinger halten auf dem Angerberg Alpakas und Lamas.
Die Tiere helfen dabei, Kinderseelen zu heilen.



“

Sie spiegeln uns. Wenn wir zum Beispiel ungeduldig und hektisch sind, sind sie es auch.

Wenn eine Gruppe von Leuten mit mehreren Alpakas und den Lamas im Wald unterwegs ist, und wenn die Menschen dabei ganz still sind, dann hört man die Tiere summen. Das eine lauter, das andere leiser. Manches heller, manches tiefer. Jedes in seinem ganz eigenen Ton. Das Summen erfüllt den Wald, es dringt durch jedes Blatt und jede Faser, durch jede Zelle. Und füllt die Herzen der Begleitenden mit Zauber. „Absolut beruhigend, magisch“, beschreibt es Verena mit verträumtem Blick.

Ganz so magisch finde ich es bei meinem Besuch auf dem Hinterheacha-Hof in Angerberg nicht, dass mich Jasmin sanft anpöbelt und mir auf die Füße steigt. Das Lama sei eben sehr zutraulich und kontaktfreudig, meint Christina. Mir ist Jasmin anfangs nicht ganz geheuer. Ich weiß, dass Lamas und Alpakas eigentlich keine Streichtiere sind und Berührungen von Natur aus nicht unbedingt als wohltuend empfinden. Ich schaue wohl irgendwie komisch, denn die Schwestern lachen. „Das wird schon“, sagt Verena. Auf dem Hof ihrer Eltern beziehungsweise Großeltern halten sie und Christina derzeit zwei Lamas und ein Dutzend Alpakas.

Gemeinsame Entscheidung

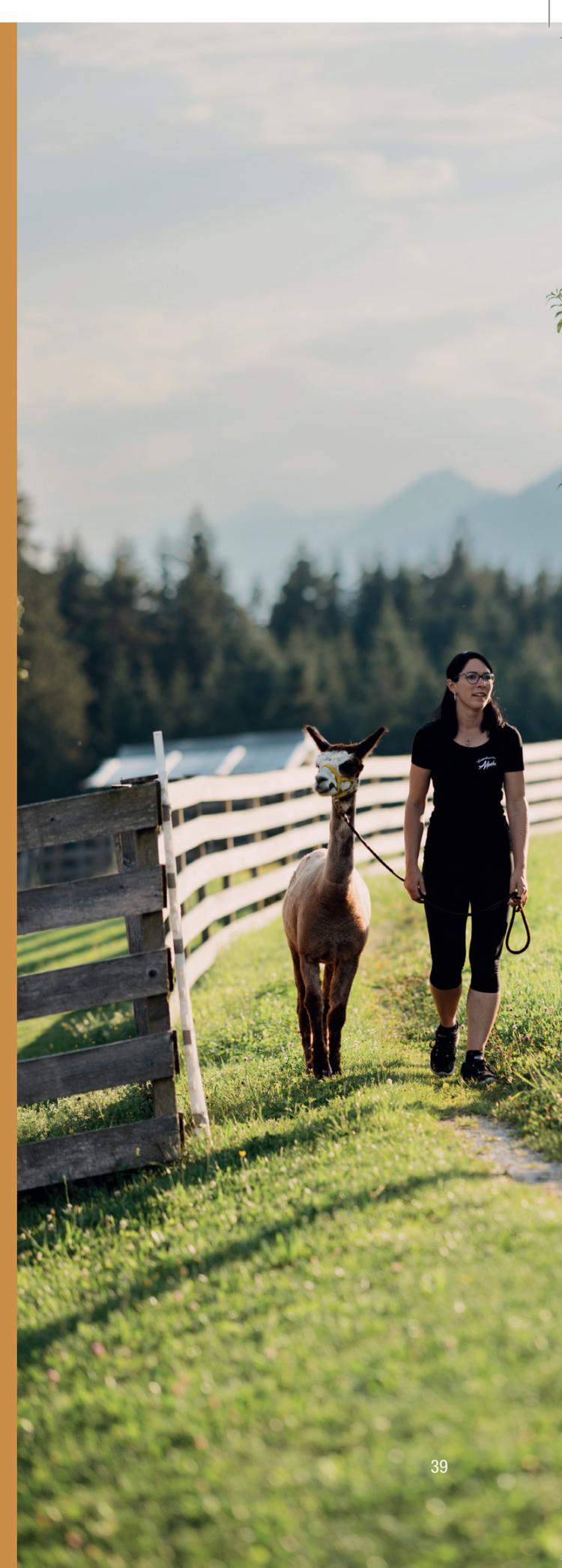
Dass diese Tiere heute auf dem Hinterheacha-Hof weiden, hängt mit Verenas Traumberuf zusammen: Schon als Kind wusste sie, dass sie mit Menschen arbeiten will. Sie absolvierte das Studium „Soziale Arbeit“ am MCI, machte die Ausbildung in Traumapädagogik und arbeitete danach für die Kinder- und Jugendhilfe. Seit drei Jahren ist sie ambulante Familienbetreuerin – aktuell gerade in Teilzeit. Der entzückende Grund dafür sitzt beim Gespräch mit am Tisch vorm Haus und möchte unbedingt den Apfelstrudel kosten: Verenas Tochter Emilia, neun Monate alt. „Die nächste Lamacheffin“, sagt Opa Sepp mit einem Augenzwinkern.

Bei der Arbeit mit ihren jungen Schützlingen erwachte in Verena der Wunsch, Tiere in die Therapien miteinzubeziehen. Die 36-Jährige machte deshalb die Ausbildung für tiergestützten Arbeit und Therapiebegleitung und überzeugte ihre Familie davon, dass Alpakas und Lamas im Prinzip viel besser auf den Angerberg passen als die Kühe und Kälber, die bislang auf Hinterheacha anzutreffen waren. Verena lacht. Zumindest habe es sich so ähnlich zugetragen, meint sie. Beim Umbau halfen alle mit. „Dafür bin ich sehr dankbar!“, sagt sie. Sie lebt derzeit mit ihrer Tochter und ihrem Lebensgefährten Hannes noch auf dem Hof, bald soll aber nebenan das eigene Haus der kleinen Familie entstehen.

Was Menschen von Alpakas lernen

Seit 2021 bietet Verena mithilfe der Tiere pädagogische, psychologische und sozial integrative Programme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. Ihre Klientinnen und Klienten haben kognitive, soziale, emotionale oder motorische Einschränkungen beziehungsweise Schwerpunkte, die es zu fördern gilt. Die Erfahrungen und Erfolge, die Verena täglich dabei erzielt, bestätigen ihr, dass es die richtige Entscheidung war, die Tiere auf den Hof zu holen. Sie verändern Menschen. Sie verändern ihre Welten. Deshalb nennt man Alpakas auch „Delfine der Weide“.

„Sie spiegeln uns“, erklärt Verena. Das bedeutet: Wenn wir zum Beispiel ungeduldig und hektisch sind, sind sie es auch. Sind wir einfühlsam und geduldig, kommen sie uns entgegen.





Deshalb ist es nicht nur für Menschen mit besonderen Bedürfnissen bereichernd, sich mit Alpakas und Lamas auf den Weg zu machen. Wir alle können im Umgang mit den Tieren etwas über uns selbst lernen. Auch rundum gesunde und glückliche Kinder entwickeln bei der Arbeit mit den Vierbeinern ein gutes Gespür für ihr Gegenüber, erlernen den respektvollen Umgang mit einem anderen Lebewesen und gewinnen an Selbstvertrauen. Außerdem macht es einfach Spaß, die Tiere kennenzulernen und mit ihnen zu wandern. Deshalb kommen auch Urlaubsgäste und Familien von überallher auf den Hinterheacha-Hof. Im Sommer wie im Winter.

Jasmin ist einer der Lieblinge der Besucherinnen und Besucher. Nach einem Weilchen wage ich es, sie am Hals zu kraulen. Sie fängt an zu summen. In d-Moll, würde ich sagen. Das Eis ist gebrochen.

Intensives Training

Anders als zum Beispiel Pferde tauschen Neuweltkameliden untereinander kaum Berührungen aus und lassen sich deshalb anfangs auch von Menschen nicht gerne angreifen. Damit man mit ihnen arbeiten kann, müssen sie trainiert werden. Verena und ihre 32-jährige Schwester Christina übernehmen diese Aufgabe gemeinsam. Christina lebt mit ihrer Familie auf dem „Stöplhof“ in Bruckhäusl, hier werden die Jungtiere aufgezogen – und Christina führt die Alpaka-Wanderungen auf dem Angerberg mit.

Alpakas und Lamas spucken sich übrigens manchmal untereinander an, zum Beispiel aus Futterneid – Menschen aber für gewöhnlich nicht. Sie stammen ursprünglich aus den Anden, die Alpaka-Herde auf dem Hinterheacha-Hof kommt allerdings von einem Züchter in Südtirol. Die Wolle, die man am Tag vor meinem Besuch bei der Schur gewonnen hat, wird in spezialisierten Betrieben verarbeitet – zu Bettdecken, Polster oder Schuheinlagen. Im Stockwerk über dem Stall entsteht gerade ein kleiner Shop.

Wie groß soll die Herde noch werden, kommen weitere Alpakas und Lamas dazu? Christina und Verena wechseln einen Blick. „Jä, scho“, ma wead jä süchtig“, gesteht Verena schmunzelnd. Christina stimmt lachend zu. Ein paar Tiere wollen die Schwestern noch dazunehmen – in den verschiedensten Farben und Rassen. „Kunterbunt is scheel!“

Manchmal finden sie noch Zeit, zu zweit mit jeweils einem Alpaka einen Spaziergang zu unternehmen. Vom Hof führen romantische Wege durch den Wald und durch die umliegenden Felder, mit wunderbarem Blick auf die grüne Kuppel der Hohen Salve, hinein in das wunderschöne Hochtal Wildschönau und ins Inntal. Bei diesen Ausflügen wird meist nicht viel gesprochen. Die Schwestern genießen die Ruhe, die die Tiere ausstrahlen. Und ihr Summen, das Wald und Herz erfüllt.



Die Wanderungen mit den flauschigen Begleitern können direkt über das Sommer bzw. Winter Aktivprogramm gebucht werden.



Die „stillen“ Lebensretter

„Mir passiert schon nichts ...“, wenn's dann aber doch passiert agiert die Bergrettung schnell, sicher und das alles vollkommen ehrenamtlich. Es ist an der Zeit, dass diese „stillen“ Lebensretter*innen vor den Vorhang geholt werden.

Die Kitzbüheler Alpen – ein Magnet für Outdoor-Fans. Wandern, Mountainbiken, Skifahren, Rodeln und Paragleiten bieten nicht nur sportlichen Ausgleich, sondern bergen auch viele Gefahren. Unfälle, Wetterumschwünge und Erschöpfung können schnell zu lebensbedrohlichen Situationen führen. Hier kommt die Bergrettung ins Spiel, ein ehrenamtlicher Verein, der seit vielen Jahren Menschen aus alpinen Notsituationen rettet.

Eine lange Tradition der Hilfe

Die Wurzeln der alpinen Rettungstätigkeit in Tirol reichen über 100 Jahre zurück. Bis 1950 war die Bergrettung Tirol Teil des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Heute agiert sie als eigenständiger und ehrenamtlicher Verein mit mehr als 4.600 Mitgliedern in Tirol. Um schnelle und effiziente Hilfe zu gewährleisten, ist ganz Tirol in 91 Ortsstellen aufgeteilt. In der Region Hohe Salve sind die Ortsstellen Wörgl-Niederau sowie Hopfgarten aktiv. Die Finanzierung erfolgt durch Sponsor*innen und fördernde Mitglieder.

Unverzichtbar für alpine Sportarten

Ob die Suche nach vermissten Wander*innen, die Bergung verletzter Skifahrer*innen oder die Rettung von Lawinenofern – jeder Einsatz ist einzigartig und für die Opfer sowie die Einsatzkräfte gleichermaßen anspruchsvoll. Besonders herausfordernd sind Rettungsaktionen bei Nacht, unter extremen Wetterbedingungen oder in schwer zugänglichem Gelände. Trotz dieser Herausforderungen agieren die Teams mit beeindruckender Präzision und Hingabe. „Die Bergrettung führt ein Schattendasein; meistens rücken wir aus, wenn alle anderen beim Fernsehschauen oder Schlafen sind,“ so Martin Flörl, Ortsstellenleiter Wörgl-Niederau. Ihre Arbeit bleibt oft unbemerkt, ohne Blaulicht, Sirene und Schaulustige, aber sie ist von unschätzbarem Wert.



*Alle Bilder wurden bei einer Übung der Bergrettung Wörgl/Niederau aufgenommen

“

Meistens rücken wir aus, wenn alle anderen beim Fernsehschauen oder Schlafen sind.

Ehrenamtliches Engagement als Herzstück

Das Herzstück der Bergrettung Tirol ist das ehrenamtliche Engagement ihrer Mitglieder. Die Retterinnen und Retter investieren ihre Freizeit und riskieren oft ihre eigene Sicherheit, um anderen zu helfen. Viele von ihnen sind selbst leidenschaftliche Bergsportler*innen und kennen die Risiken aus eigener Erfahrung. Ihre Motivation? Die Liebe zu den Bergen, der Wunsch, einen Beitrag zur Sicherheit in der alpinen Welt zu leisten, und das Gemeinschaftsgefühl eines Vereins.

Hand in Hand mit dem Tourismusverband

Eine weitere Aufgabe der Bergrettung ist die Wartung und Kontrolle einiger Wander- und Bikewege. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem lokalen Tourismusverband. Vor der Sommersaison müssen die Wege von umgestürzten Bäumen und anderen Schäden befreit werden. Kleinere Arbeiten werden direkt von Freiwilligen

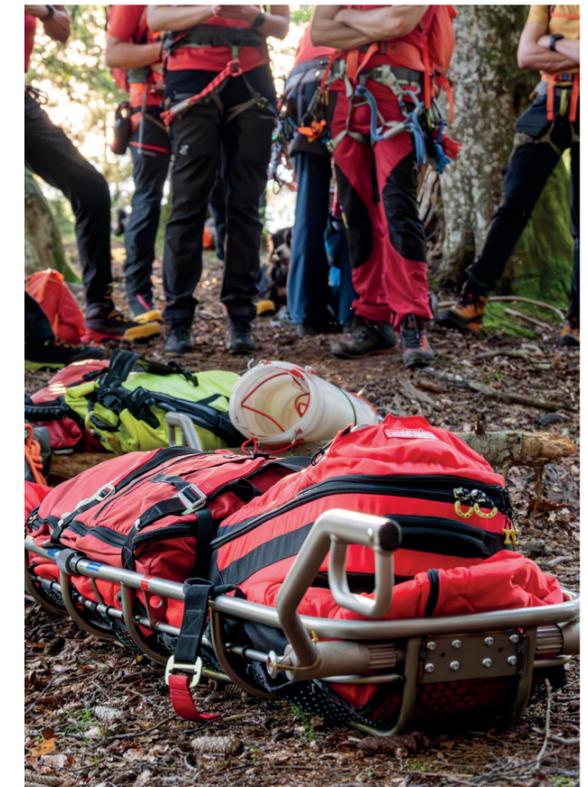
erledigt, während größere Wegsanierungen von den Außendienstmitarbeitern des Tourismusverbands übernommen werden. Auch Bänke und Wanderschilder werden jährlich auf Schäden überprüft und bei Bedarf ausgetauscht. Hier ist der Tourismusverband auf die Mitarbeit von wachsamem Wandernden angewiesen, die Schäden melden. „Unsere Mitglieder halten im Rahmen einer solchen Wegpatenschaft beispielsweise den Weg über das Frommtal zur Pallspitze und zurück zum Langen Grund in der Kelchsau in Schuss. Diese Form der guten Zusammenarbeit zwischen einigen Vereinen, wie auch der Bergrettung, und dem Tourismusverband macht sich auch für die Wanderer*innen bzw. Bergsteiger*innen mit bestens gewarteten und gekennzeichneten Wegen bemerkbar und soll ein Alleinstellungsmerkmal für die Region sein“, so Reinhard Embacher, Ortsstellenleiter in Hopfgarten.



Schnelle Hilfe per App

Mit der Notfall Tirol-App wird die Suche für die Bergrettung erheblich erleichtert und die Wartezeit für Verletzte so gut es geht reduziert. Mit dem Download der App kann die Leitstelle das Signal orten und den Standort der Verletzten bis auf wenige Meter genau weitergeben. Besonders im Winter, wenn die Gefahr der Unterkühlung besteht, kann diese App Leben retten. Zum Schluss hat Martin eigentlich nur noch folgende Worte für alle, die in den Alpen unterwegs sind: „Du sollst nie allein auf den Berg gehen.“

Die Bergrettung Tirol ist aus der alpinen Sicherheitsstruktur nicht wegzudenken. Ihr unermüdlicher Einsatz rettet jährlich unzählige Leben und trägt maßgeblich dazu bei, dass die Berge für alle sicherer werden. Sie ist ein leuchtendes Beispiel für ehrenamtliches Engagement und Professionalität – und verdient höchsten Respekt und Anerkennung.



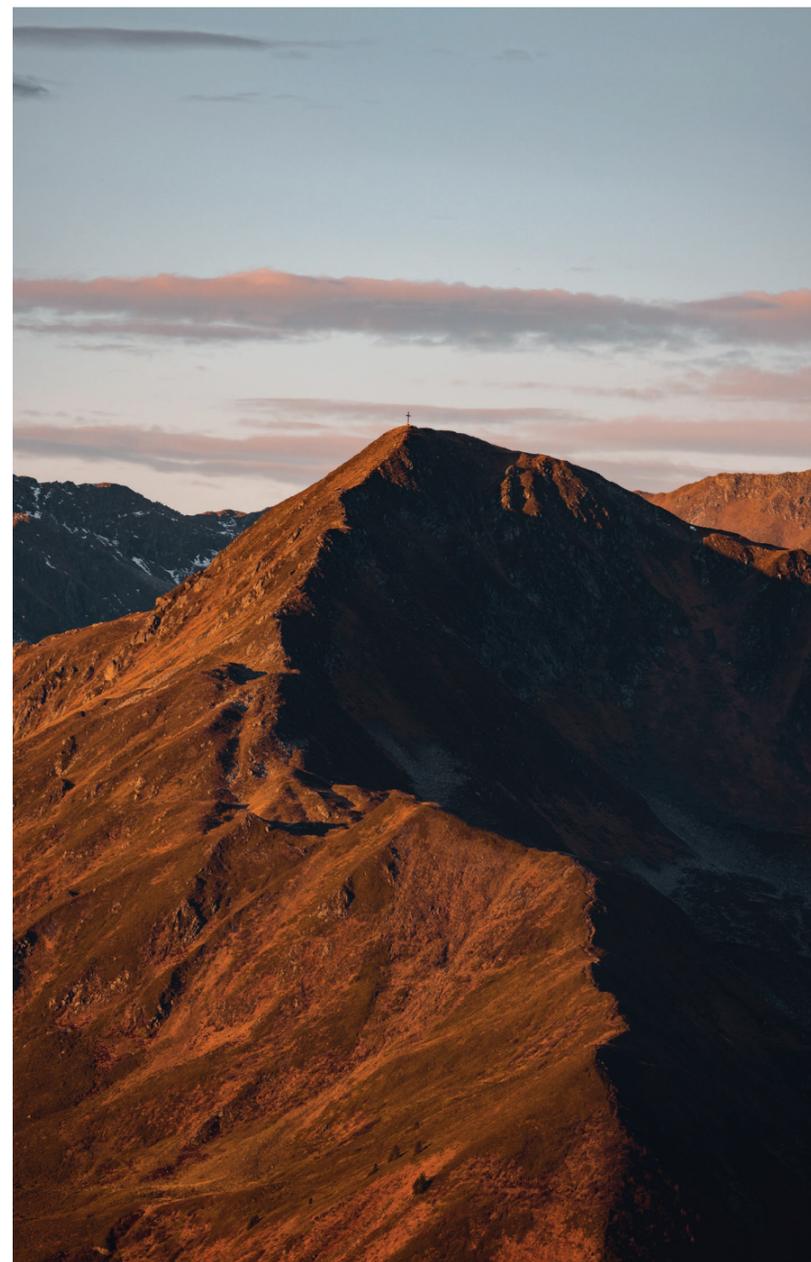
Zur „Notfall Tirol“ App





Oh
DU SCHÖNER
HERBST ...

Herbstmomente in den
Kitzbüheler Alpen



Die goldene Jahreszeit in den Kitzbüheler Alpen
Wenn die Sonne hinter den imposanten Gipfeln allmählich verschwindet, hüllt sie das Tal in ein Farbenspiel aus Rot-, Orange- und Goldtönen. Es ist kein Wunder, dass der Herbst für viele als die schönste Jahreszeit gilt.

SONNENAUF- VS. UNTERGANG



Egal, ob es die ersten oder die letzten Sonnenstrahlen des Tages sind – die goldene Stimmung hat immer einen ganz besonderen Zauber und taucht den Himmel in ein Farbenspiel, an dem man sich nie sattsehen kann. Eine besondere Idylle, die besonders im Herbst wegen der klaren Luft und schier endlosen Sicht, genossen werden sollte. Angenehm milde Temperaturen erleichtern zudem lange Wanderungen oder Biketouren und da die Hauptreisezeit vorbei ist begegnet man nur wenigen Gleichgesinnten. Atemberaubende Ausblicke und ein buntes Farbenspiel der Natur sind dabei inklusive.

Feldalphorn ganz in rot, pink und orange 1.923 m

Früh am Morgen bricht man auf, während die Welt noch in Dunkelheit gehüllt ist. Der Aufstieg ist anspruchsvoll, aber der Lohn ist unvergleichlich: Oben angekommen, breitet sich ein atemberaubendes Panorama aus, während die ersten Sonnenstrahlen die Gipfel in goldenes Licht tauchen. Die kühle Morgenluft und die Stille der Natur schaffen eine magische Atmosphäre. Mit einem heißen Getränk in der Hand genießt man das spektakuläre Schauspiel des erwachenden Tages – der perfekte Start!

Der frühe Vogel am Buchacker 1.495 m

„Morgenstund hat Gold im Mund“ – besonders schön ist der frühe Morgen am Berg, mit traumhaften Aussichten und einem leckeren Frühstück. Nach der Wanderung auf den Buchacker hat man sich beides verdient! Der breite Forstweg eignet sich ideal für den Start in der Dunkelheit und hilft, die heißen Temperaturen zu vermeiden. Am besten packt man sich ein Frühstück ein oder kehrt, wenn man genügend Zeit hat, später in der Buchackeralm ein.

Pölvnradrunde - perfekt nach dem stressigen Alltag 30 km

Der herbstliche Fahrtwind legt sich wie ein Seidenschal über die Haut, und die schöne Landschaft lässt den Stress und die Hektik des Tages allmählich vergessen. Bei der Pölvnradrunde geht es gemütlich durch verschiedene Ortschaften, und mit den leichten Steigungen ist die Tour ideal für einen sportlichen Tagesabschluss. Auch für Pausen zwischendurch gibt es auf der Route einige Einkehrmöglichkeiten – perfekt also für eine Radtour nach der Arbeit!

After-Work-Abstecher auf die Möslalm 1.109 m

Eine der beliebtesten Wanderungen für Wörgler nach Feierabend ist der Aufstieg zur Möslalm. Hier finden Wandernde nach einem langen Arbeitstag alles, was das Herz begehrt: sportliche Herausforderung, erstklassige Kulinarik und atemberaubende Ausblicke auf das Inntal. Der Wörgler Hausberg lockt das ganze Jahr über Wandernde und Biker*innen an. Für das besondere Gipfelglück sind starke Waden gefragt, denn der Anstieg zum Gipfel ist nur zu Fuß über einen schmalen Wanderweg vom Berggasthof aus möglich – doch die Mühe lohnt sich auf jeden Fall!

In der Karte gibt es alle Infos



DIGITAL DETOX

unter Sternen

Tobias Muster

Wanderführer und Sternenguide Tobias Muster bietet auf der Rosswildalm in der Kelchsau jedes Jahr Mitte August und im Herbst seine Hütten-Sternennächte an.

Mit einem Knarren öffnet sich die schwere, innen mit Rentierfell verkleidete Holztür der Rosswildalm. Auf den ersten Blick offenbart sich den Eintretenden, dass dieser Ort Geschichte atmet. Wie vielen Sommergewittern und wie vielen Winterstürmen wird diese Hütte wohl schon getrotzt haben? Ein gebückter Schritt durch den niederen Türbalken in die urige Stube der Rosswildalm, und es stellt sich ein Gefühl des Ankommens und Runterkommens ein: der heimelige Holzherd, die kuschelige Eckbank, die ebenfalls mit Rentierfellen bedeckt ist und die kleinen Fenster, die den Blick auf den Gebirgsbach vor der Hütte und die weiten Almflächen vor der Hütte öffnen.

Zweieinhalb Stunden hat die kleine Gruppe von sechs Personen, begleitet von Wanderführer Tobias Muster, vom Ausgangspunkt beim Gasthof Wegscheid im Kurzen Grund in der Kelchsau zur Rosswildalm gebraucht. Nur zu Fuß ist die Almhütte auf knapp 1.800 m erreichbar. Die Gepäckstücke müssen mit Muskelkraft transportiert werden aber es zahlt sich aus!

Die Rosswildalm im Kurzen Grund in der Kelchsau ist wohl einer der urigsten Almhöfen in der Region Hohe Salve - kaum Handyempfang oder künstliche Lichter die den Sternenhimmel stören, perfekt für ein „Digital Detox“ in den Bergen.

Im Hüttengepäck befindet sich unter anderem nicht ganz Alltägliches wie ein großes Teleskop vom Sternenguide. Beim Auspacken meint Tobias schmunzelnd: „Eigentlich könnt ihr eure Handys jetzt ausschalten. Ab hier gibt es nämlich keinen Empfang mehr.“ Auf die kleine Gruppe warten drei Tage und drei Nächte Hütten-Auszeit auf der Rosswildalm. Da sind der anfangs noch etwas gestresst wirkende IT-Jungunternehmer Michael mit seiner Freundin Janine, die sich ein romantisches Hüttenerlebnis unter Sternen geschenkt haben, die beiden alten Freundinnen Gerda und Michaela, die jedes Jahr ein besonderes Urlaubserlebnis gemeinsam unternehmen, die junge Fotografin Sabrina, die begeistert von Milchstraßenfotografie ist und die Mutter von zwei Kindern Natalie, die sich ein verlängertes Wochenende Auszeit von der Familie gönnt. Allen gemeinsam ist, dass sie auf ein alljährlich wiederkehrendes Himmelsspektakel hinfiebern: Den Höhepunkt des Perseiden-Sternschnuppenschauers am 12. August.

„Bis zu 100 Sternschnuppen pro Stunde lassen sich in dieser Nacht beobachten“, weiß die gut informierte Sabrina, „allerdings nur an einem wirklich dunklen Ort. Deshalb bin ich hier auf der Rosswildalm.“ Tobias ergänzt: „Auch in den Nächten vor und nach dem 12. August ist eine deutlich erhöhte Zahl an Sternschnuppen zu sehen. Selbst wenn wir mit dem Wetter am 12. August Pech haben sollten, haben wir noch gute Chancen in der Nacht davor und danach.“ Seit 2021 bietet Tobias als sternenguide.tirol Sternenführungen in seiner Heimatregion Hohe Salve und in anderen Regionen Tirols an. Die Hütten-Sternennächte auf der Rosswildalm gibt es seit 2023. „Ich wollte immer schon das besondere Erlebnis meiner Sternenführungen mit dem Aufenthalt auf einer urigen Berghütte an einem wirklich dunklen Ort verbinden“, erzählt er. So selbstverständlich ist das Erlebnis eines dunklen Sternenhimmels nicht mehr: 99% der Bevölkerung Europas leben in lichtverschmutzten Gebieten und 60% der Menschen in Europa können die Milchstraße von ihrem Wohnort aus nicht mehr sehen. Deshalb sind Plätze wie die Rosswildalm in der Region Hohe Salve ein besonderer Ort. Das weiß auch Martin Schoisengeier, Hüttenpächter der Rosswildalm, in dem Tobias einen kongenialen Partner gefunden hat: „Als Tobias mir von der Idee der Hütten-Sternennächte erzählt hat, war ich sofort begeistert. Ich habe die überwältigenden Sternennächte auf der Rosswildalm ja selbst schon viele Male erlebt.“

Martin hat die Rosswildalm liebevoll restauriert und auf Vordermann gebracht. Es gibt dort nun Solarstrom und -Beleuchtung, eine Dusche mit Warmwasser und WC. Gekocht wird mit Gas oder ganz klassisch auf dem Holzherd. Die Gäste sind in zwei Dreibettzimmern im 1. Stock der Hütte untergebracht. Die Hütte ist ganzjährig buchbar und erschließt im Winter ein weitläufiges Ski- und Schneeschuhtourengebiet. Gerne wird sie auch für Meditationsseminare oder Fotoworkshops angefragt. Nebenbei bietet Martin, der im Übrigen auch der Fischereipächter der wunderschön gelegenen Wildalmseen über der Rosswildalm ist, Fliegenfischkurse an. Zurück zur Gruppe, die sich soeben auf der Rosswildalm eingerichtet hat.

Sabrina und Natalie sind auch nach dem Aufstieg zur Hütte noch motiviert und unternehmen den kleinen Abstecher zum Markkirchl, einer Kapelle an einem Passübergang zum Bun-

“

Eigentlich könnt ihr eure Handys jetzt ausschalten. Ab hier gibt es nämlich keinen Empfang mehr.

desland Salzburg, in dessen Nähe die Salzach entspringt. Gerda und Michaela unterstützen Tobias bei der Zubereitung des Abendessens, es gibt traditionell tirolerisch: Kasspatzln. Die nächsten Tage organisiert die Gruppe Kochen, Abwaschen und das Hüttenleben gemeinsam. Michael und Janine haben beschlossen, heute noch auszusetzen und genießen die Abendsonne auf den Liegestühlen vor der Rosswildalm. Hinter der Steinumfriedung der Alm kauen die Kühe mindestens ebenso zufrieden auf ihrem Gras. Da die Anreise für viele länger war und der Wetterbericht für den ersten Abend nicht sehr vielversprechend ist, finden nach zwei, drei Verdauungsschnäpsen alle den Weg ins Bett.

Am nächsten Morgen wird die Gruppe vom knisternden Feuer geweckt, das Tobias bereits im Holzherd angeschürt hat. Schnell füllt sich die Stube mit Wärme. Es gibt Rührei zum Frühstück, Porridge für die vegane Sabrina. Am Vorabend hat sich die Gruppe auf die Wandertour zum Schafsiedel geeinigt, einem der schönsten Gipfel rund um die Rosswildalm, noch knapp 700 Höhenmeter und dreieinhalb Stunden Gesamtzeit von der Hütte. Der Aufstieg führt an den drei wunderschönen Wildalmseen und Bächen vorbei. Tobias drängt zur Eile, da für den Nachmittag Sommergewitter angekündigt sind. Nach Einkehr bei Kaffee und Kuchen in der Bamberger Hütte und nochmaligem Check des Wetterberichts für die Nacht, eilt die Gruppe zurück zur Rosswildalm, während sich über den Kitzbüheler Alpen schon Quellwolken auf türmen. Gerade noch rechtzeitig: Kurz, nachdem die Gruppe die schwere Holztür der Hütte hinter sich verriegelt hat, peitschen die ersten Regenschauer gegen die Außenwände, über den Bergen rings um die Rosswildalm zucken Blitze.

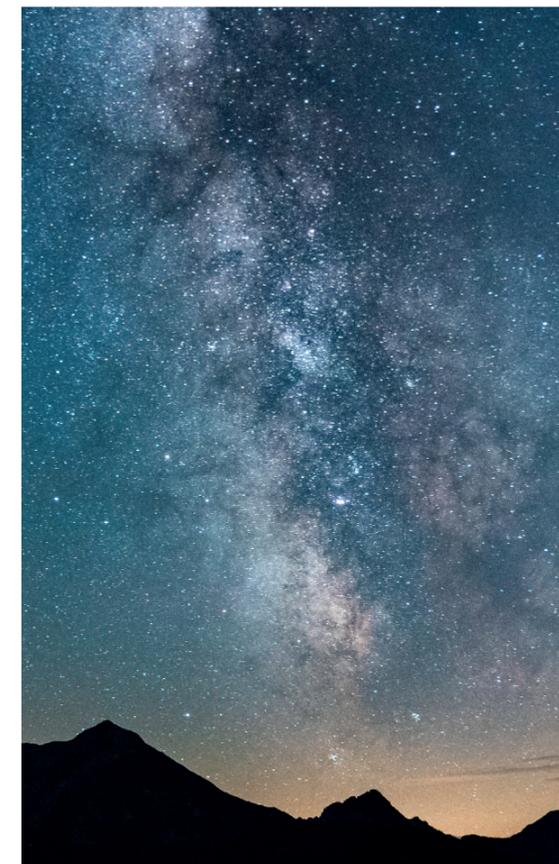
Zwischen die Freude, dem Gewitter in der trockenen Hütte entwischt zu sein, mischt sich Frustration: „Bedeutet das, dass wir heute keine Sternschnuppen mehr sehen werden?“, fragt Sabrina, sichtlich enttäuscht. „Ich kann es nicht versprechen“, räumt Tobias ein, „aber der Wetterbericht meldet, dass es um zwei Uhr früh aufklaren soll. Mein Vorschlag ist: abwarten... und Kaiserschmarrn essen“. Das befriedet die Gruppe für den Moment und Michael und Janine schreiten heute zur Unterstützung von Tobias. Als die dampfende Mehlspeise dann mit Preiselbeeren und Apfelmus auf dem Tisch steht, während draußen das Gewitter an den Fensterläden der Rosswildalm rüttelt, sind doch alle recht froh, gerade drinnen zu sitzen.

Das Aufstehen mitten in der Nacht fällt nicht jedem leicht aber mit einer warmen Jacke bekleidet schaffen es dann alle nach draußen. Tobias hat das große Teleskop aufgebaut und erklärt mit seinem Laserpointer die Sternbilder am Himmel. Dazwischen immer wieder „Aah“-und „Ooh“-Laute der Zuschauenden. Sie alle können ihren Augen kaum trauen. Tatsächlich hat der Himmel über der Rosswildalm nach dem Gewitter komplett aufgeklart. Die Milchstraße zeichnet sich unübersehbar deutlich im Südwesten ab. „Wieviele Sterne hat Tobias gemeint, kann man mit freiem Auge an dunklen Plätzen in den Alpen sehen – bis zu 6.000?“, versucht Michael sich zu erinnern. In diesem Augenblick zischt eine Feuerkugel, eine besonders große Sternschnuppe, für die die Perseiden berühmt sind, über den Sternenhimmel. „Woowooow!“, geht ein Raunen durch die Gruppe und kurz ist jeder überfordert, was man sich in diesem Moment noch wünschen sollte.

Janine tritt aus der Gruppe, zieht Michael zu sich heran und gibt ihm einen Kuss. Es wird halb fünf Uhr, bis sich nach vielen Sternengeschichten von Tobias, spannenden Teleskopbeobachtungen und etlichen Sternschnuppen alle zufrieden zu Bett begeben. Am Morgen des dritten Tages wird erst spät gefrühstückt und alle entscheiden individuell, wie sie den letzten Tag ihrer Hüttenauszeit verbringen wollen. Sabrina und Natalie beschließen, begleitet von Tobias, das Kröndlhorn in Angriff zu nehmen. Gerda und Michaela entscheiden sich heute für den Weg zum Markkirchl. Michael und Janine entdecken die natürlichen Pools im Bachlauf bei der Rosswildalm, die Tobias ihnen beschrieben hat. Die dritte Nacht auf der Rosswildalm verläuft nochmals klar, sodass Sabrina bis weit in die Nacht an ihren Milchstraßen-Fotos feilt, während die anderen in der Hütte schon schlafen. Der Abschied und Abstieg von der Rosswildalm am Vormittag des vierten Tages fällt nicht leicht. Am Parkplatz beim Ausgangspunkt beim Gasthof Wegscheid gibt es Umarmungen und viel Dankbarkeit, bei diesen Hütten-Sternennächten teilgenommen zu haben.

Die Hütten-Sternennächte von sternenguide.tirol auf der Rosswildalm in der Region Hohe Salve finden zweimal jährlich statt: immer um den Perseiden-Sternschnuppenschauer im August und im Herbst. Die Termine für 2025 finden sich unter www.sternenguide.tirol. Buchungen für die Rosswildalm sind ganzjährig unter www.rosswildalm.at möglich. Sternenwanderungen finden Sommer wie Winter im Zuge des Aktivprogrammes statt und bieten Erlebnisse der ganz besonderen Art.

Hier geht es zu den Sternennächten auf der Rosswildalm



Wasser REICH

Doris Martinez

Hanspeter und Manuel aus Hopfgarten berichten vom klimafitten Wald, von einem stillen Örtchen mit Aussicht und einem hochgelegenen Teich als Rückzugsort.

Unter tosendem Rauschen stürzt das Wasser dem Tal entgegen, springt über dunklen Fels und spitzen Stein. Hoch spritzt die Gischt. Weißer Schaum, als würde das Wasser kochen und brodeln. Aber eiskalt. Klein wird man und demütig, wenn man im Frühjahr während der Schneeschmelze im kurzen Grund in der Kelchsau entlang der Ache bergauf in Richtung „Neue Bamberger Hütte“ wandert. Die Urkraft des Wassers so unmittelbar und hautnah zu erleben – das Donnern des Wassers im Ohr, das kalte Sprühwasser im Gesicht – ist eine unvergessliche Sinneserfahrung. Weiter unten im Tal jedoch, wo ihr Bett dann breiter wird, beruhigt sich die Ache und plätschert munter über Stock und Stein durch die sattgrünen Almwiesen. Türkisfarben leuchtet ihr Wasser dort in der Sonne, so klar und rein, dass man die Hände zur Schale formen möchte, um daraus zu trinken. Das sollte man natürlich besser nicht machen, sagt Hanspeter Erharter, Bauamtstechniker der Gemeinde Hopfgarten und damit auch für die Wasserversorgung im Gemeindegebiet zuständig.

Was Bauamt und Forst verbindet

Manuel Pichler gesellt sich zu uns, er ist der Leiter der Abteilung Forst in Hopfgarten. Auch er befasst sich beruflich mit Wasser – selbst wenn sein Zugang ein anderer ist: Gemeinsam mit seinem achtköpfigen Team bewirtschaftet er den Wald der Gemeinde und leistet damit einen wesentlichen Beitrag dazu, dass in Hopfgarten Trinkwasser von höchster Güte aus dem Wasserhahn strömt. Denn der Naturraum Wald ist Wasserspeicher und natürliche „Filteranlage“ zugleich. Vor allem in den Nahbereichen der Quellen und Wasserspeicher ist nachhaltiges Bewirtschaften wichtig. Hier überschneiden sich also die Interessen von Hanspeter und Manuel. Bei Aufforstungen werden jedes Jahr zirka 5000 Pflanzen gesetzt, die von den „Forst-Leuten“ gehegt und gepflegt werden. Manuel und sein Team haben auch die Aufgabe, den Wald klimafit zu machen. Dazu gehört unter anderem, die Fichten-Monokulturen nach der Entnahme des Holzes durch entsprechende Aufforstung nach und nach durch Mischwälder zu ersetzen. Der Mischwald ist robuster und kommt besser mit Trockenperioden, mit starken Winden, Starkregen und dem gefürchteten Schädling, dem Borkenkäfer, zurecht. Was das mit dem Wasser zu tun hat? „Geht’s an Woid guat, geht’s an Wässer guat“, sagt Manuel.



Geht’s an Woid
guat, geht’s an
Wässer guat.



Unterm Grün ruht ein Schatz

Zirka 20 Quellen speisen die Wassernetze der Gemeinde. Sie wurden von den früheren Generationen entdeckt und gefasst, die meisten befinden sich in Waldgebieten in höheren Lagen. Auch die Almgebiete der Kitzbüheler Alpen sind wichtige Wasserspeicher. Blühende Matten erfreuen also nicht nur das Auge und machen das Wandern zur Freude: Unter dem Grün ist ein wahrer Schatz verborgen: reinstes, bestes Trinkwasser. Es fließt überall in der Region aus den Wasserhähnen: in den Eigenheimen und Hotels, in Firmen und Betrieben, es strömt aus öffentlichen Brunnen. Kleinere Trinkwasserquellen werden in sogenannten „Quellstuben“ zusammengefasst, bevor sie den Hochbehälter speisen und von dort aus über die Wasserleitungen in die Haushalte gelangen. Wanderinnen und Wanderer treffen im Gebiet immer wieder auf Einrichtungen der Wasserversorgung. Sie stoßen auch auf ausgewiesene, sensible Quellschutzgebiete. Hier sollen nicht einmal Stauden oder Hecken wachsen. Denn ihre Wurzeln könnten das Erdreich in Bewegung setzen und die Qualität des Wassers beeinträchtigen. Betroffen sind vor allem jene Quellen, die nahe der Oberfläche entspringen. Gute, große Quellen liefern übrigens bis zu 13 Liter bestes Trinkwasser pro Sekunde. Sorgen um die Verfügbarkeit müssen sich die Hopfgartner und ihre Gäste also nicht machen: In den nächsten Jahren und Jahrzehnten ist genug Trinkwasser in bester Qualität für alle da. Dennoch: Wasser ist ein Reichtum, den es zu hüten und pflegen gilt – auch durch Fachleute wie Hanspeter und Manuel.

Der Wasser-Sommelier

„I måg's, wenn's Wässer beim Einschenken a bissl trüb is, a bissl flockig. Weil des heißt, dass es recht kalkhaltig is“, sagt Hanspeter, als er sich nachschenkt. „Der Hånspeter is unser Wässer-Sommelier“, meint Manuel mit einem neckenden Ton. Er grinst. Hanspeter habe tatsächlich seine Vorlieben beim Wasser, das bestätigt er. Das Wasser in der Kelchsau sei weicher, jenes im Markt, das von der Hohen Salve kommt, kalkhaltiger und damit „härter“. „I trink des lieber“, sagt er. „Åber wir haben im gånzen Gemeindegebiet a sehr guats Wässer, des weiß ma in der gånzen

Region“, unterstreicht er. Ein Sommelier wie Hanspeter ist Manuel nicht, aber er ist ein echter Naturmensch. In der Windau befindet sich sein Lieblingsplätzchen: Eine Jagdhütte im Bereich des Lodron, die nur über einen „geheimen“ Steig zu erreichen ist. Besonders reizvoll ist der Ausblick beziehungsweise die Perspektive dort: „Wenn ma aufm Plumpsklo sitzt und durch's Herzerl hinausschaut, sieht ma's gånze Brixental, bis eini zum Kitzbüheler Horn.“ Ich könnte mir vorstellen, dass man es hier gar nicht eilig hat, sein Geschäft zu erledigen ...

Ein liebstes Plätzchen hat auch Hanspeter, es liegt am Wasser: an einem Löschteich am Salvenberg, den er mit einigen Kollegen selbst angelegt hat – und der im Frühjahr 2024 bei einem Brand in der Nähe bereits beste Dienste leistete. Für gewöhnlich herrscht hier aber absolute Beschaulichkeit. In den Teich wurden Fische eingesetzt, Hanspeter wirft gerne die Angel aus und verbringt hier, auf gut 1000 Meter Seehöhe, gemütliche Stunden mit Familie und Freunden. „Eigentlich jå gånz nah, aber doch weit weg vom Alltag. Und ma sieht schön auf den Markt hinunter.“ Nicht nur der eine oder andere Löschteich ist in den letzten Jahrzehnten auf den Bergen angelegt worden, man hat auch Speicherseen gebaut. Sie liefern im Winter das notwendige Wasser für die Schneeproduktion und speisen sich aus nahen Bächen und dem Oberflächenwasser. Im Sommer haben sie sich zu beliebten Ausflugszielen für Wander*innen, Biker*innen und Familien entwickelt. Wie Edelsteine glänzen sie in der Sonne, ihr kaltes Wasser erfrischt und belebt – genauso, wie das Wasser der zahlreichen Naturseen, zum Beispiel der drei Wildalmseen oberhalb der Neuen Bamberger Hütte im kurzen Grund in der Kelchsau. Ein ausgiebiges Kneipp-Bad für die müden Füße ist hier ein Muss. Wenn man sich an einem heißen Sommertag auf den Weg zur Hütte macht, ist die frühlingshafte Sturm- und Drang-Zeit des Wassers vorbei. Aber es rauscht noch immer gehörig, und die Luft in dem schmalen Tal ist wunderbar kühl. Vielleicht sind es solche Tage, an denen uns der Wert des Wassers, seine elementare Kraft und Unverzichtbarkeit für alle Lebewesen, ganz besonders ins Bewusstsein dringt. Und was uns erfüllt, ist dankbares Staunen.



Das Leitungswasser in Tirol zählt zu den besten Europas. Es ist nicht nur geschmacklich herausragend, sondern auch reich an wertvollen Mineralien. Im Sinne der Nachhaltigkeit möchten wir besonders unseren Gästen die einzigartige Qualität dieses Trinkwassers nahebringen und dazu ermutigen, weniger Plastikflaschen zu kaufen. Stattdessen sollten Einheimische wie Gäste das Wasser direkt aus der Leitung genießen. Die Region macht mit Stickern (wie hier links), Aufstellern und wiederverwendbaren Trinkflaschen auf diese Möglichkeit aufmerksam.

Fakten

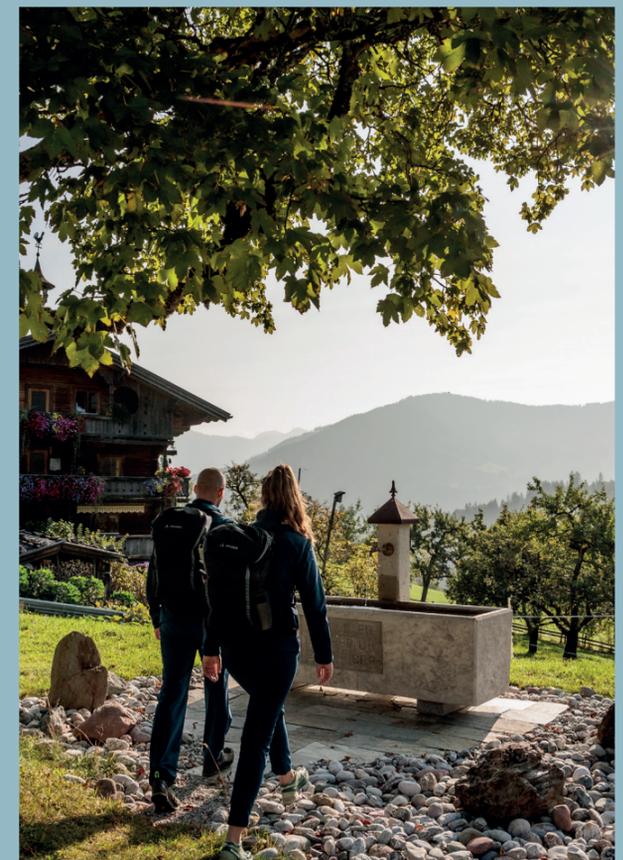
zur Trinkwasserversorgung
in Hopfgarten

Die Gemeinde betreibt vier Wasserversorgungssysteme in den Gebieten Kelchsau, Grafenweg, Hopfgarten und Brummasiedlung.

Acht Hochbehälter mit einem Gesamtfassungsvermögen von fast 2 Millionen Litern sichern die Versorgung über ein Leitungsnetz von mehr als 80 Kilometern.

Der durchschnittliche Wasserverbrauch pro Person beträgt 120 Liter pro Tag. In Spitzenzeiten, insbesondere im Winter, erreicht der Wasserverbrauch bis zu 1,3 Millionen Liter pro Tag.

Der Bauhof der Gemeinde Hopfgarten beschäftigt insgesamt zwölf Mitarbeiter*innen, darunter zwei Wassermeister, die für die Wasserversorgung zuständig sind.



Ein Winter

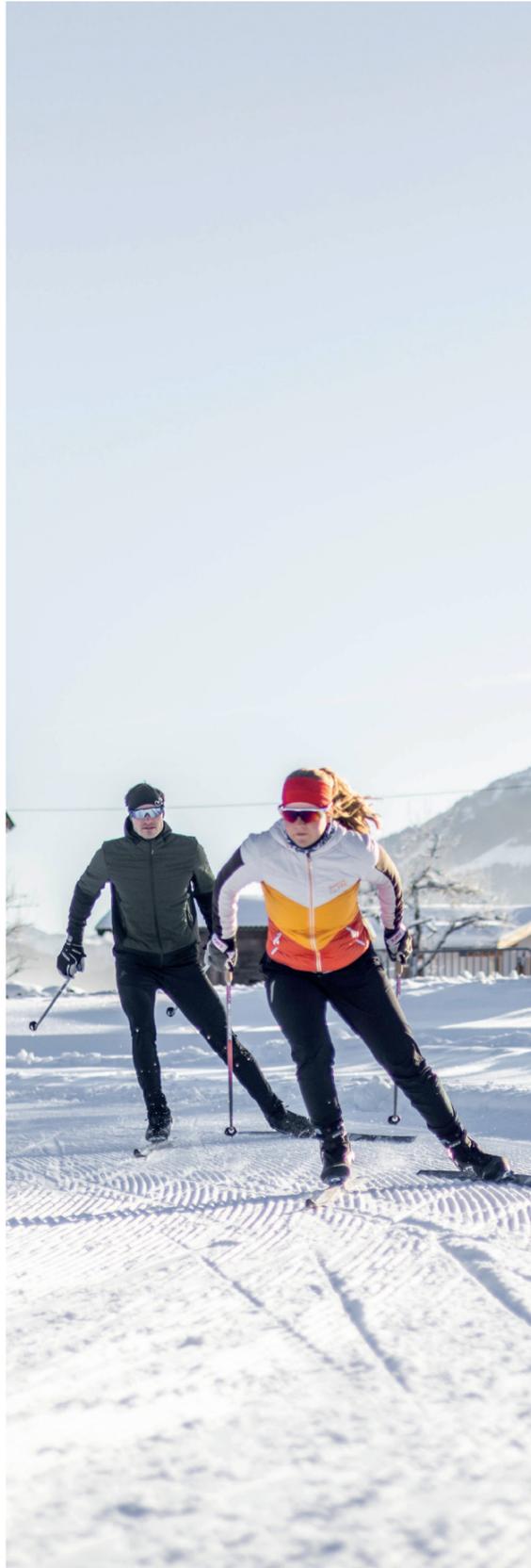
abseits der Pisten

“

Weil es auch ohne die zwei Bretter viel zu erleben gibt.



Frische Luft, glitzernde Pisten, Abfahrten, die den Puls beschleunigen – für viele bedeutet Skifahren pure Freiheit, und das soll auch so bleiben. Doch auch abseits der Pisten gibt es viel zu entdecken. Beim „sanften Wintersport“ geht es, wie der Name schon verrät, etwas langsamer und bewusster zu.



Im Winter abseits der Pisten zeigt sich die Ruhe der Natur, klar und unberührt.

Ein sportlicher Anstieg, gefolgt von einer rasanten Abfahrt mit der Rodel

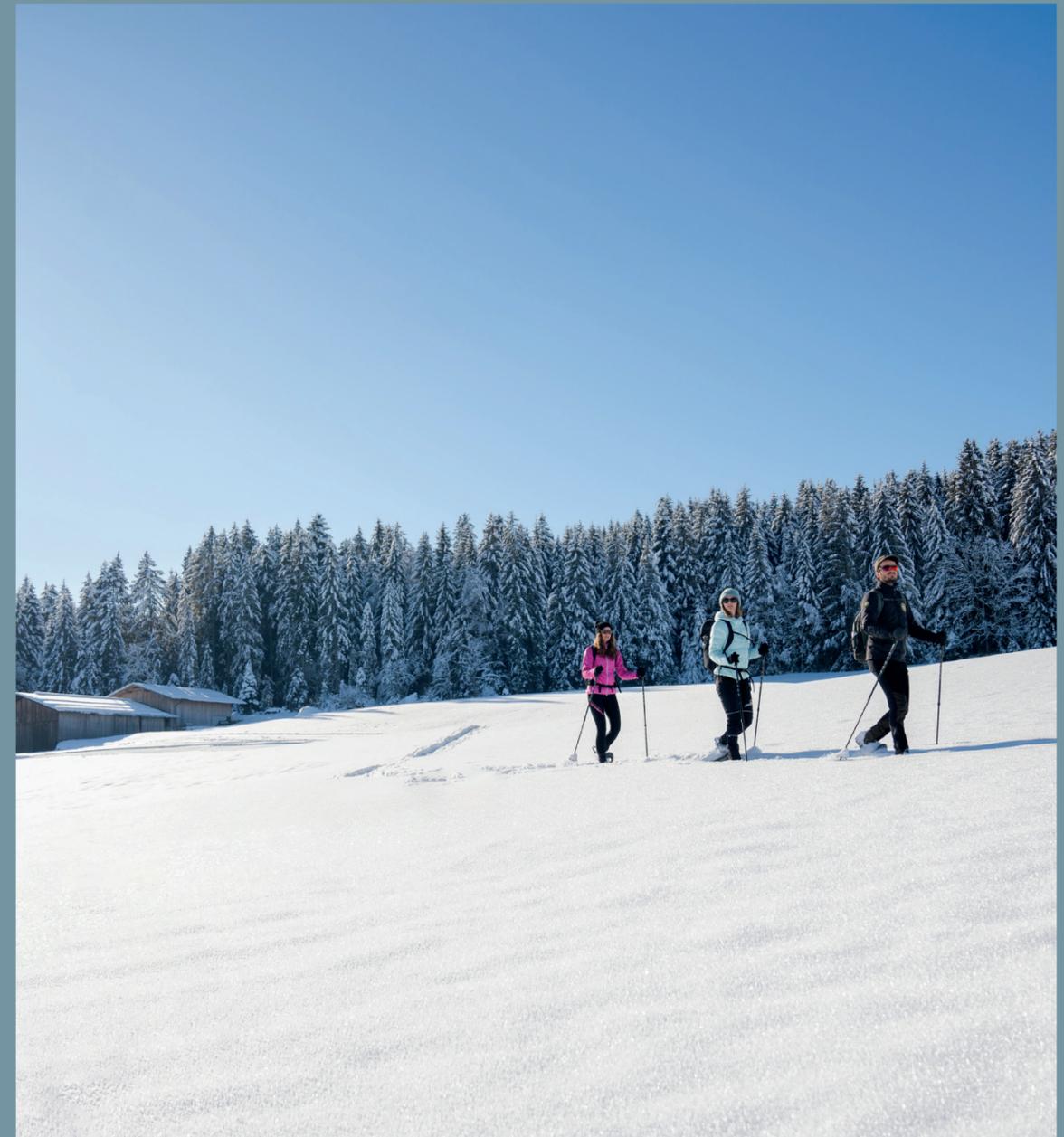
Schon beim Erreichen des Startpunkts wird klar, dass sich die Mühe gelohnt hat. Wörgl und Hopfgarten bieten mit ihren ausgezeichneten Naturrodelbahnen einen Adrenalinkick auch abseits der Pisten. Nach dem anstrengenden Aufstieg lohnt sich eine kurze Pause in einer der gemütlichen Almhütten, bevor es mit der Rodel talwärts geht. Bei der rasanten Abfahrt ist eines garantiert: jede Menge Spaß!

Tipp: Von 31. Jänner bis 2. Februar 2025 finden in Hopfgarten auf der Rodelbahn Haag Alm die Europameisterschaften im Sportrodeln statt. Ein spannendes Event, das hochkarätige Athleten und Rodelfans aus ganz Europa anzieht und begeistert.

Elegant über die Loipe gleiten

Langlaufen bietet eine herrliche Möglichkeit, den Winter in seiner ganzen Pracht zu genießen und zugleich die Gesundheit zu fördern. Es stärkt nicht nur die Ausdauer, sondern auch Muskeln und Koordination auf insgesamt über 60 Kilometern Loipen, die sich über die gesamte Region erstrecken. Das Trainingszentrum Angerberg - Mariastein ist zudem mit dem Tiroler Loipengütesiegel ausgezeichnet und bietet beleuchtete Strecken für Abendaktivitäten.

Alle Aktivitäten im Winter



Mit Schneeschuhen durch die unberührte Natur stapfen

Wie wäre es zum Beispiel mit einer Wanderung durch den tiefen Schnee? Mit normalen Schuhen würde man einsinken, daher schnallt man sich spezielle Schneeschuhe an die wetterfesten Bergschuhe, holt sich Stöcke mit großen Schneetellern und die Tour kann beginnen. Bei dieser Art der Winterwanderung kann man auch die unberührte Natur abseits der geräumten Wege genießen, da man sich problemlos auf dem Tiefschnee fortbewegen kann. Ausgebildete Wanderführer*innen der Region begleiten dich gerne bei den ersten Versuchen. Ein weiterer Pluspunkt: Die längere und gleichmäßige Belastung an der frischen Luft macht nicht nur glücklich, sondern kurbelt auch die Fettverbrennung ordentlich an.

SkiWelt

Wilder Kaiser - Brixental

Skifahren in einem der größten, modernsten und besten Skigebiete der Welt
81 moderne Bahnen, über 275 bestens präparierte Pistenkilometer und 80 Hütten mit ehrlichen, traditionellen Gerichten. Nicht umsonst zählt die SkiWelt Wilder Kaiser - Brixental zu den besten Skigebieten weltweit! Ob sanfte Pisten oder sportliche Abfahrten – es ist für Anfänger*innen sowie geübte Sportler*innen etwas dabei. Die Orte Itter und Hopfgarten bieten dabei einen idealen Einstieg in die SkiWelt und sind mit Bus oder Bahn hervorragend zu erreichen. Vergiss dabei nicht deine Gästekarte, mit der du Bus und Bahn kostenlos nutzen kannst und bei ausgewählten Betrieben Vergünstigungen erhältst. Skischulen und Verleihe sind ebenfalls direkt an den Talstationen zu finden. Ob auf einem oder zwei Brettern – Wintersportfans kommen hier definitiv auf ihre Kosten!

Nicht nur auf Qualität, sondern auch auf Nachhaltigkeit wird geachtet
Seit über 20 Jahren wird das gesamte Skigebiet mit 100 % Ökostrom aus der Tiroler Wasserkraft betrieben. Für den technisch erzeugten Schnee wird reines Trinkwasser aus den Beschneiungsseen verwendet. Um eine nachhaltige Produktion zu gewährleisten, gelangt das entnommene Wasser im Frühjahr durch Schneeschmelze und Regenwasser auf natürliche Weise zurück in den Kreislauf. Sommer wie Winter bietet die SkiWelt Wilder Kaiser - Brixental zweifelsfrei ein Erlebnisrepertoire für Groß und Klein.

Bei den SuperSkiWochen oder Familien Ski Wochen kann ordentlich gespart werden
In der Vor- und Nachsaison bieten die SuperSkiWochen ermäßigte Preise auf den Skipass zu der Unterkunftsbuchung. Zusätzlich bieten die teilnehmenden Skiverleihe attraktive Rabatte. Ein Skiurlaub für Familien bietet sich besonders in der Nebensaison an. Hier fahren die Erwachsenen zum ermäßigten Tarif und Kinder bis 15 Jahre erhalten den Skipass kostenlos dazu.

Alle Infos





SKIANFÄNGER?

Kein Problem!

Die Region Hohe Salve in den Kitzbüheler Alpen, ist ein Paradies für Skianfänger*innen und Familien. Mit sanften Hängen und bester Infrastruktur in Hopfgarten, Itter und Angerberg bietet sie ideale Bedingungen für erste Schwünge.

Egal, ob man die ersten Schwünge auf Skiern wagt oder nach einer längeren Pause wieder auf die Piste möchte – die Übungspisten der Region Hohe Salve bieten optimale Bedingungen für einen sanften Einstieg ins Skifahren. Tagestickets können bequem an den Talstationen der Bergbahnen in Hopfgarten und Itter erworben werden. Dort stehen erfahrene Lehrer*innen in den Skischulen bereit, um Anfänger*innen zu unterstützen und ihnen technische Tipps zu geben.

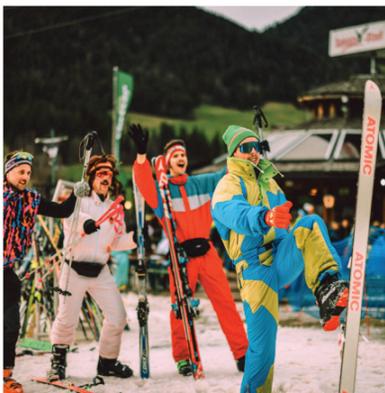
In Angerberg geht es etwas ruhiger zu. Der Pfarnglift in Angerberg ist je nach Schneelage geöffnet und bietet die auch Möglichkeit, Rodel, Bobs oder Rutschblätter zu nutzen. Die flachen Hänge sind besonders für Anfänger*innen und Kinder geeignet. Eine kostenlose WC-Anlage und das renovierte Lifthäuschen machen das Angebot komplett. Das Übungsgelände wird jedes Jahr für Gäste und Einheimische kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Region überzeugt mit ihrer ausgezeichneten Infrastruktur und die professionelle Betreuung in den Skischulen. In den zahlreichen Skiverleihen kann erstklassige und top gewartete Ausrüstung für die ersten Versuche gemietet werden, in Hopfgarten und Itter sogar direkt an den Talstationen. So wird der Einstieg in den Wintersport zu einem angenehmen und sicheren Erlebnis.

Alle Übungspisten



Nostalgie gefällig?



Stell dir vor, du steigst aus dem Bett, schlüpfst in den alten Skianzug deiner Eltern oder Großeltern, nimmst den nostalgischen, leicht modrigen Geruch wahr und wirfst einen prüfenden Blick auf deinen Schnauzer im Spiegel.

„Geil!“, denkst du bei deinem eigenen Anblick und verlässt frühmorgens das Haus. Die Nachbarn werfen dir zunächst einen skeptischen Blick zu, der sich jedoch schnell in Anerkennung verwandelt. Selbstbewusst schnappst du dir die Skier aus dem Keller und machst dich auf den Weg. Bei der SkiWelt Hopfgarten und Itter erwartet dich dann ein Anblick, der deinen Schnauzer auf einer Seite nach oben zieht: Dauerwellen, die nur knapp unter das bunte Stirnband passen, Skianzüge in allen Spektralfarben, Holzskier und andere Gefährte, die man nur schwer einordnen kann, und gute Laune, die hier jedem und jeder ins Gesicht geschrieben steht...

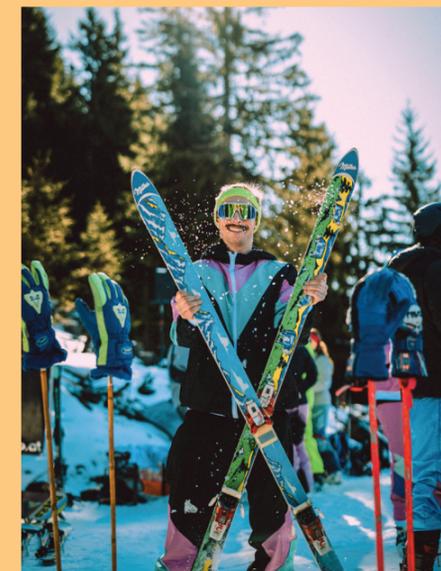
Der Retro Skitag in der Region Hohe Salve ist mehr als nur eine Veranstaltung. Es ist eine Hommage an vergangene Zeiten und ein Fest der Nostalgie. Hier werden die Erinnerungen an die Skitage unserer Eltern und Großeltern lebendig.

Die Highlights des Tages sind zweifellos die ausgefallenen und äußerst kreativen Outfits der Skifahrer*innen, die beim Gaudi-Skirennen bewertet werden. Hier geht es nicht um die schnellste Zeit, sondern um den Spaß! Die Mittelzeit sowie das beste Outfit werden zudem bei der Siegerehrung mit Preisen prämiert. Dafür gibt es bei der SkiWelt Hopfgarten und Itter das Tagesticket zu einem ganz besonderen Preis.

Und was wäre ein Retro Skitag ohne die passende Verpflegung und Unterhaltung? Freut euch auf klassische Schmankerl in den teilnehmenden Hütten – natürlich stilecht und traditionell. An den Bars wärmen wohlige Getränke während Songs aus der Vergangenheit für beste Stimmung sorgen.

Also, packt eure Vintage-Ausrüstung ein, bringt eure besten Moves mit und macht euch bereit für einen Tag voller Spaß und Erinnerungen. Der Retro Skitag in der Region Hohe Salve wartet auf euch – ein unvergessliches Erlebnis, das euch in die goldenen Zeiten des Skisports entführt. Let the good times roll!

Lass dich beim nächsten Retro Skitag ebenfalls vom Zauber vergangener Zeiten mitreißen





Neujahrsmarkt & Hahnenkammrennen

Bereits am ersten Tag des Jahres verwandelt sich der Hopfgartner Markt in einen Ortskern mit jeder Menge Live-Musik, leckeren Köstlichkeiten und warmen Getränken. Rasant geht es hingegen beim Hahnenkammrennen im berühmten Kitzbühel zu. Da kommst du bequem mit der Gästekarte hin.

Nostalgie beim Retro Skitag

Outfits im Retro Charme, Tagestickets zum Bestpreis und nostalgische Après Ski Partys – an diesem Tag werden in der SkiWelt Hopfgarten und Itter wahre Retro-Träume wahr! Beim Gaudi-Skirennen kann auch noch die eigene Geschicklichkeit unter Beweis gestellt werden.

eldoRAdo & Cordial Cup

Das eldoRAdo - Bike Festival verwandelt jedes Jahr den Ort Angerberg in einen Treffpunkt für Sportbegeisterte. Der internationale Cordial Cup ist eines der größten Fußball-Junioren-Nachwuchsturniere in Europa. Hier warten spannende Spiele auf die Sportler*innen und Fans in den gesamten Kitzbüheler Alpen.

Dirndl und Lederhosen Tage

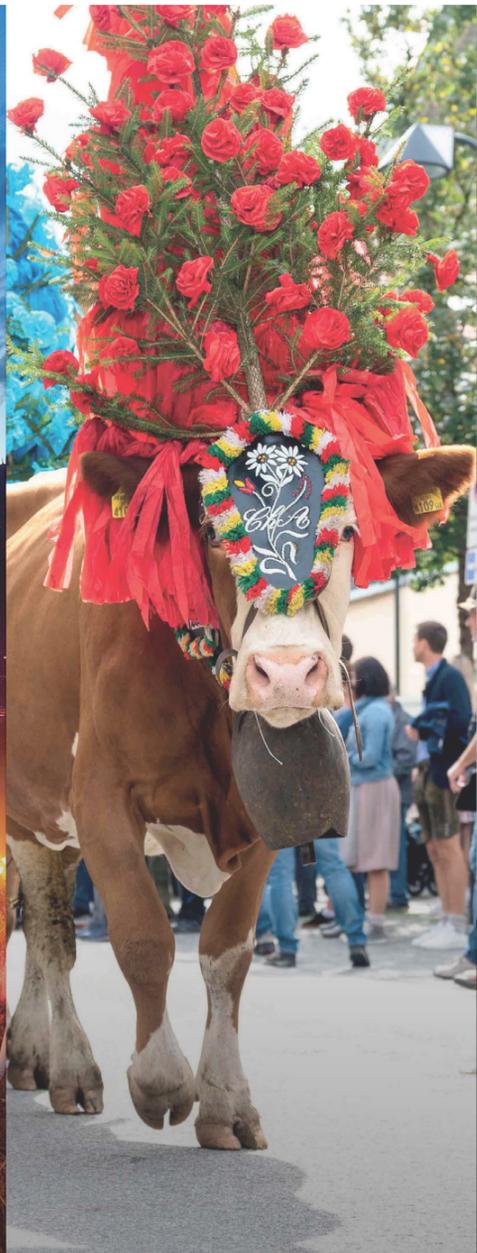
Auf der Hohen Salve werden die schönsten Dirndl und Lederhosen präsentiert, während rund um den Gipfel Weisenbläser, Goasslschnoiza und leckere Schmankerl auf den Hütten begeistern. Brauchtum erlebt man an diesem Wochenende in der ganzen Region – beim Brezensuppenfest wird man in das Rezept dieses traditionellen Gerichts eingeweiht.

Internationaler Triathlon

Der Triathlon in Kirchbichl zählt zu den ältesten in ganz Österreich und bietet sowohl Profis als auch Hobbysportler*innen die geeignete Disziplin. Es ist ein aufregendes Rennen sowohl für die Teilnehmer*innen als auch für alle Zuschauer*innen entlang der Strecke.

Konzerte und Sommernächte

Genieße entspannte Abende mit Live-Musik, kulinarischen Schmankerln und kühlen Getränken. In den warmen Sommermonaten bieten die Konzerte der Blasmusikkapellen in der ganzen Region eine wunderbare Gelegenheit, den Tag stimmungsvoll ausklingen zu lassen.



Feste im Sommer

Die langen Sommerabende laden ein, Feste zu feiern. Genau das geschieht in den Orten der Region, wie bei den Dorf- und Stadtfesten, dem Marktfest in Hopfgarten oder bei vielen anderen. Hier treffen Alt und Jung zusammen und genießen die warmen Tage.

Brixentaler Bergleuchten

Die brennenden Fackeln formen beeindruckende Kunstwerke und erhellen die Berghänge des Brixentals auf eindrucksvolle Weise. Das Schauspiel zieht jedes Jahr zahlreiche Besucher*innen in seinen Bann. Zusätzlich kann das Sommer Aktivprogramm in den warmen Monaten optimal ausgenutzt werden.

Traditionelle Almabtriebe

Zum Ende des Sommers wird es noch einmal laut und bunt! Die Almabtriebe in der Region versprechen Tradition, Kulinarik und farbenfrohe Feste. Rund um das Brauchtum wird ein passendes Rahmenprogramm mit verschiedenen Workshops angeboten und am Tag vor dem Almabtrieb lebt beim Tiroler Abend die Tradition der Region auf.

Spiel und Spaß beim Familientag

Action, Spaß und Unterhaltung für Groß und Klein! Spielstationen, tierische Erlebnisse und ein Live-Konzert verzaubern nicht nur die Kinder. Weitere Veranstaltungen oder geführte Touren runden den goldenen Herbst in der ganzen Region perfekt ab.

Advent & Weihnachten

Christkindlmärkte, Perchtenläufe und zahlreiche weihnachtliche Veranstaltungen stimmen auf die besinnliche Zeit ein und lassen die Vorfreude auf das Fest spürbar werden. Die dekorierten Stände bieten handgefertigte Geschenke, regionale Köstlichkeiten und traditionelle Weihnachtsdekorationen an.

Silvester am Berg und im Tal

Rund um Silvester finden zahlreiche stimmungsvolle Feste statt, wie der festliche Jahresausklang und das spektakuläre Bergsilvester, bei dem Feuerwerke die Berge in funkelnendes Licht tauchen. Es ist der perfekte Start ins neue Jahr, begleitet von guter Musik, Tanz und einer unvergesslichen Atmosphäre – am besten gemeinsam mit seinen Liebsten.

ANKOMMEN, WOHLFÜHLEN & GENIESSEN



**Du suchst noch nach der
perfekten Unterkunft?
Hier findest du sie!**

